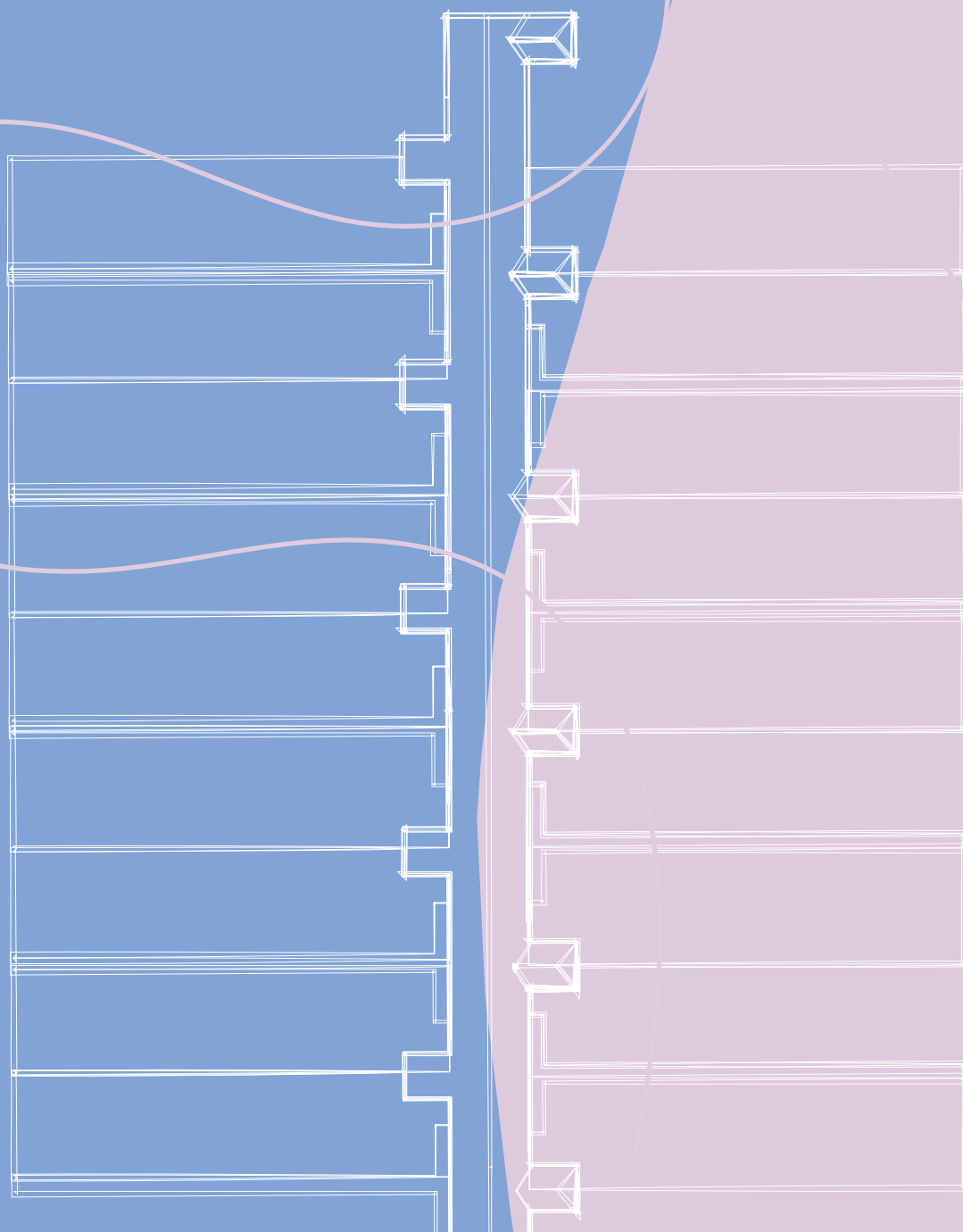


Fritz-Schumacher-Siedlung

Gestaltungskonzept



INHALTSVERZEICHNIS

01

Anlass und Ziele 04

02

Ausgangssituation 06

Lage im Raum 08
Historischer Bezug 09
Gestaltungsleitfaden 10

03

Bestandsanalyse 14

Das Gesamtgebiet 16
Städtebauliches Prinzip 18
Fotodokumentation 24
Gartentypologien 30

04

Beteiligung 40

Prozess 42
Veranstaltung 43
Ergebnisse 44

05

Konzept 46

Zonierung der Freiräume 48
Das Funktionsband 49
Das Schumacherband 58
Freie Nutzung 60

06

Ausblick 62

07

Anhang 66

01 ANLASS & ZIELE

Anlass

Die Fritz-Schumacher-Siedlung wurde von 1919 bis 1921 als die größte geschlossene Reihen- und Doppelhaus-siedlung der 1920er Jahre in dem Hamburger Stadtteil Langenhorn errichtet. Fritz Schumacher leitete das Projekt, dessen Ziel darin bestand nach dem ersten Weltkrieg preiswertes Wohnen inklusive der Möglichkeit zur Selbstversorgung zu schaffen.

Die Siedlung ist als gesamtes Ensemble denkmalgeschützt und ein Erhaltungsgebiet mit städtebaulicher Erhaltungs-

verordnung. Die „Genossenschaft der Fritz-Schumacher-Siedlung Langenhorn eG“ verwaltet die Siedlung und hat in Zusammenarbeit mit der Hansestadt Hamburg Gestaltungsregeln aufgestellt. Dadurch soll die prägende Gestalt der Siedlung im Sinne Fritz Schumachers erhalten bleiben. Um die Mieten gering halten zu können, besteht das Konzept der Genossenschaft darin, dass kleine Bauarbeiten in Eigenregie der Mietenden durchzuführen sind.

Heute ist in den Freiräumen der Fritz-

Schumacher-Siedlung weder eine einheitliche Gestaltung noch eine Umsetzung des Gestaltungsleitadens erkennbar. Insbesondere die Parkhöfe der Reihen- und Doppelhäuser haben sich im Laufe der Zeit unterschiedlich entwickelt. Darüber hinaus entspricht der Gestaltungsleitfaden nicht mehr den aktuellen Anforderungen und heutigen Bedürfnissen der Mietenden.

Ziele

Das Ziel des Gestaltungskonzeptes für die Fritz-Schumacher-Siedlung besteht darin, Ideen für eine neue Gliederung der Freiräume und zur Entwicklung der Parkhöfe herauszuarbeiten. Dabei sollen die Bedürfnisse der Bewohnenden und der Genossenschaft sowie gleichzeitig die Gedanken Fritz-Schumachers berücksichtigt werden und eine Einheitlichkeit erkennbar sein.

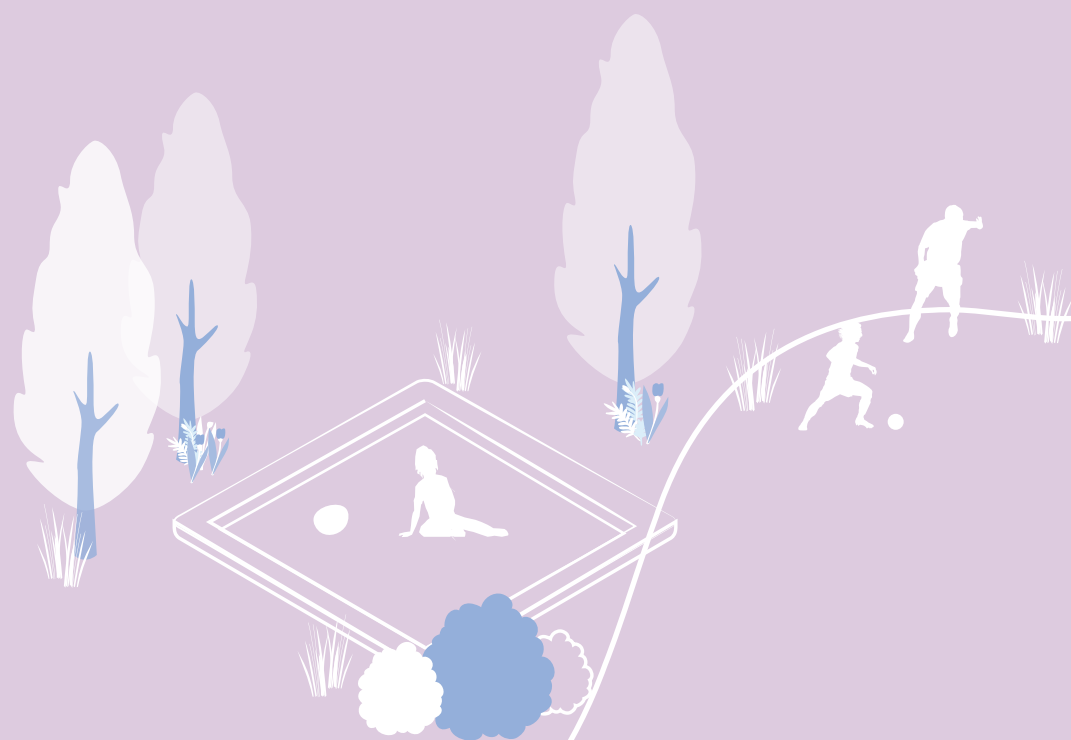
Um eine niedrigschwellige Umsetzung dieser Maßnahmen zu ermöglichen, gilt es Strukturen zu finden, die bei einem

Mieter:innenwechsel etabliert werden können.

Auch Möglichkeiten zur Installation von PV-Anlagen auf den Dächern von Garagen/Carports sowie E-Ladesäulen sollen berücksichtigt werden.

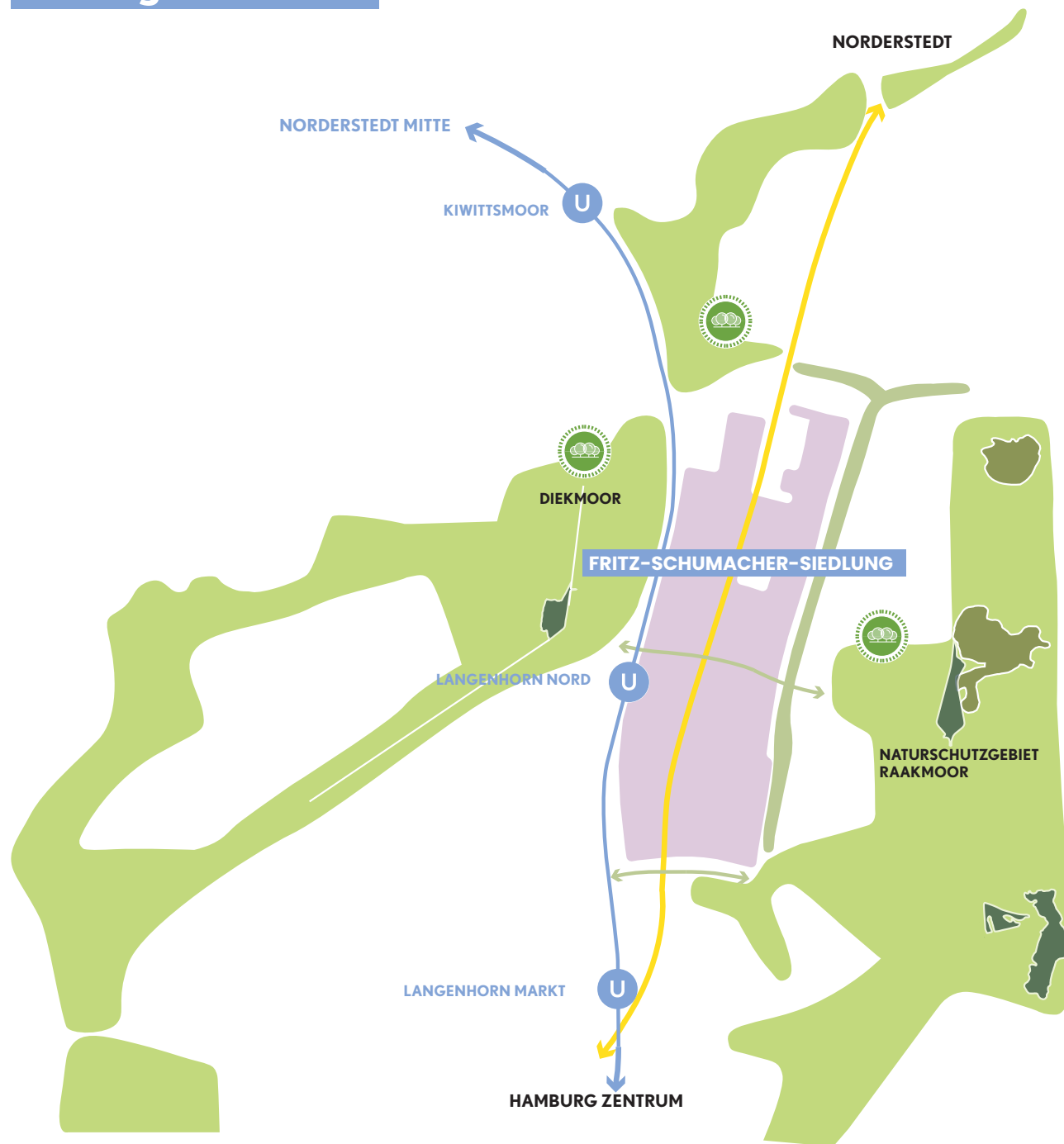
02

AUSGANGS- SITUATION



Das Kapitel dient als grundlegende Einführung und stellt die Basis für die weitere Bearbeitung des Projektes dar. Einer Einordnung des Gebietes in den räumlichen Kontext folgt der historische Bezug, der die Geschichte der Siedlung und die Ursprungsgedanken Fritz Schumachers darlegt. Zusammen mit der Erläuterung des Gestaltungsleitfadens und den Regelungen zu den Freiräumen, Gärten und Parkhöfen wird eine Grundlage zur Entwicklung des Gestaltungskonzeptes gegeben.

2.1. Lage im Raum



Lage der Siedlung im Raumgefüge

Die Fritz-Schumacher-Siedlung ist eine von 1919 bis 1921 im Stadtteil Langenhorn, als Teil des Bezirks Hamburg-Nord erbaute Siedlung. Sie entstand unter der Leitung des Architekten und Stadtplaners Fritz Schumacher als eines der bedeutendsten Siedlungsprojekte dieser Zeit.

Die Siedlung orientiert sich beidseitig der Tangstedter Landstraße, die von Langenhorn bis in das angrenzende

Norderstedt, Schleswig Holstein führt. Begrenzt wird die Siedlung westlich durch die U-Bahntrasse und östlich durch einen Grünzug sowie die Fritz-Schumacher-Allee. Den Abschluss in Richtung Norden und Süden bilden die Straßen Hohe Lied und Wördenmoorweg.

Innerhalb dieser Grenzen formt sich die Fritz-Schumacher-Siedlung mit einer Fläche von etwa 93 ha und 660

Wohneinheiten aus. Die Siedlung besteht vorwiegend aus Reihen- und Doppelhäusern, wobei jedem Haus eine Wohnfläche zwischen 75 und 80 m² und ein Garten mit einer Größe von 650 m² zuzuordnen ist. Ergänzend zu der Wohnnutzung des Gebietes liegen entlang der Tangstedter Landstraße mehrere Versorgungszentren und eine Altenheimanlage. Im südlichen Bereich der Siedlung gibt es zudem eine weiterführende Schule mit einer Sportanlage.

Freianlagengestaltung Fritz-Schumacher-Siedlung

2.2. Historischer Bezug

Anfang des 20. Jahrhunderts erlebte Hamburg ein enormes Bevölkerungswachstum. Da während des ersten Weltkrieges keine neuen Wohnungen gebaut wurden, fehlten diese nach Kriegsende.

Schon früh beschäftigte Fritz Schumacher sich mit Planungen für eine Kleingartenhaussiedlung. Am nördlichen Rand Hamburgs konnten die Pläne räumlich konkretisiert und die Ziele Schumachers in der nach ihm benannten Siedlung umgesetzt werden. Die Siedlung sollte nach Ende des Krieges günstigen Mietwohnraum für kinderreiche Familien und Kriegsversehrte schaffen und mit einer Grundstücksgröße von etwa 750m², inklusive eines großen Gartens, den Anbau und die Selbstversorgung mit Obst und Gemüse ermöglichen.

Das Konzept der Siedlung konnte aufgrund fehlenden Geldes nicht über die ganze Fläche einheitlich umgesetzt werden. Ursprünglich geplant war der Bau von 800 Wohnungen, von denen trotz wirtschaftlich schlechter Lage, immerhin 658 gebaut wurden. Die übrigen Flächen wurden im Erbbaurecht vergeben und dort Einzel- und Doppelhäuser in Privateigentum errichtet. Heute fallen einige Flächen und Gebäude aus der städtebaulichen Gestalt und der Grundidee der Siedlung.

Aus demselben Grund dienten als Baumaterialien, anders als sonst in Schu-

machers Planungen, kein Backstein oder Klinker, sondern günstige Baustoffe, wodurch der Siedlung keine lange Lebensdauer zugesprochen wurde. Als in den 1960er Jahren Diskussionen zu Abrissplänen aufkamen, begannen die Mieter:innen die Häuser durch Eigenleistung in einen guten Zustand zu bringen, um die Siedlung erhalten zu können. Im Jahr 1975 wurde die Siedlung als Beispiel der Gartenstadtbewegung in Hamburg unter Milieuschutz gestellt und die Entscheidung über einen möglichen Abriss aufgeschoben. 20 Jahre später entschied sich die Hansestadt Hamburg gegen einen Abriss, beschloss eine Erhaltungsverordnung für die Siedlung und legte Gestaltungsregeln fest. Demnach bedürften alle zukünftigen Veränderungen einer Genehmigung und das Gesamtbild der Siedlung sei zu vereinheitlichen und möglichst dem Originalzustand zurückzuführen. 2009 wurde die Siedlung unter Denkmalschutz gestellt. Die Gebäude sollen zukünftig so entwickelt werden, dass der ursprüngliche Gesamteindruck wieder hergestellt wird.

Bis heute gehört die Siedlung der Hansestadt Hamburg. Seit 1990 verwaltet die „Genossenschaft der Fritz-Schumacher-Siedlung Langenhorn eG“ das Gebiet. Auch heute identifiziert sich ein großer Teil der Bewohnerschaft mit der Siedlung. Viele Mieter:innen erbringen Arbeiten in Eigenleistung und behandeln die Gebäude und Gärten wie ihr Eigentum.

Exkurs: Fritz Schumacher

In der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts wirkte Fritz Schumacher als Architekt und Stadtplaner entscheidend an der baulichen Entwicklung und dem Stadtbild Hamburgs mit. Vor allem größere öffentliche Gebäude, darunter einige Schulen, prägten sein Aufgabenfeld als Leiter des Bauwesens. Seine Entwürfe zeichneten sich durch die Backstein-Bauweise aus. Sein Ziel war die Verbesserung der Bedingungen für die Menschen in der Stadt. So geht auch die Konzeption der Fritz-Schumacher-Siedlung als Beispiel der Verbesserung der Wohnbedingungen in Kleinhauswohnungen auf ihn zurück.

Exkurs: Bedeutung der Gärten

Die Gärten nehmen eine entscheidende Rolle in der Fritz-Schumacher Siedlung ein. Mit jeweils ca. 650 m² dienten sie früher der Selbstversorgung mit Obst und Gemüse und zur Haltung von Kleintieren. In jedem Garten gab es drei Obstbäume verschiedener Art. Da sich das Konzept der Gartennutzung im Laufe der Zeit verändert hat, besteht im Gegensatz zu den Gebäuden keine Verpflichtung die Gärten entsprechend ihres Ursprungszustandes zu gestalten.



Tangstedter Landstraße - Ecke Hartmannsau um 1922

Freianlagengestaltung Fritz-Schumacher-Siedlung



Familie vor einem Gebäude im Garten im Jahr 1922

2.3. Gestaltungsleitfaden

Der Gestaltungsleitfaden für die Fritz-Schumacher-Siedlung wurde im Jahr 1995 von der Freien und Hansestadt Hamburg, der Genossenschaft der Fritz-Schumacher-Siedlung e.G. und der Gemeinschaft der Fritz-Schumacher-Siedlung e.V. beschlossen. Zusätzlich wurde eine Erhaltungsverordnung verabschiedet, die auch nachträglich bebaute Flächen einschließt, soweit sie sich städtebaulich in die Siedlung einfügen. Das Ziel war der Erhalt der architektonischen und städtebaulich bedeutenden Gestalt. Der Gestaltungsleitfaden beschreibt zusätzlich das Ziel der Rückführung zu ursprünglichen Gedanken und die gleichzeitige Berücksichtigung der aktuellen Wohn- und Lebensformen.

Der Leitfaden setzt Regeln zu verschiedenen Teilen von Gebäuden fest wie u.a. zur Ausbildung der Dächer, den Türen und Fenstern sowie der Anbauten und Veranden. Auch zur Entwicklung der Freiräume, auf denen in diesem Gestaltungskonzept der Fokus liegt, gibt es Vorgaben, insbesondere zur Einfriedung der Grundstücke, der Ausbildung und Lage der Stellplätze sowie der Gartenhäuser. Bei der Typologie der Gebäude unterscheidet der Leitfaden zwischen Reihen- und Doppelhäusern, wobei viele Regeln übertragbar sind.

Übersichtsplan zum Geltungsbereich des Gestaltungsleitfadens

- Geltungsbereich Gestaltungsleitfaden
- Städtebauliches Erhaltungsgebiet

Freianlagengestaltung Fritz-Schumacher-Siedlung

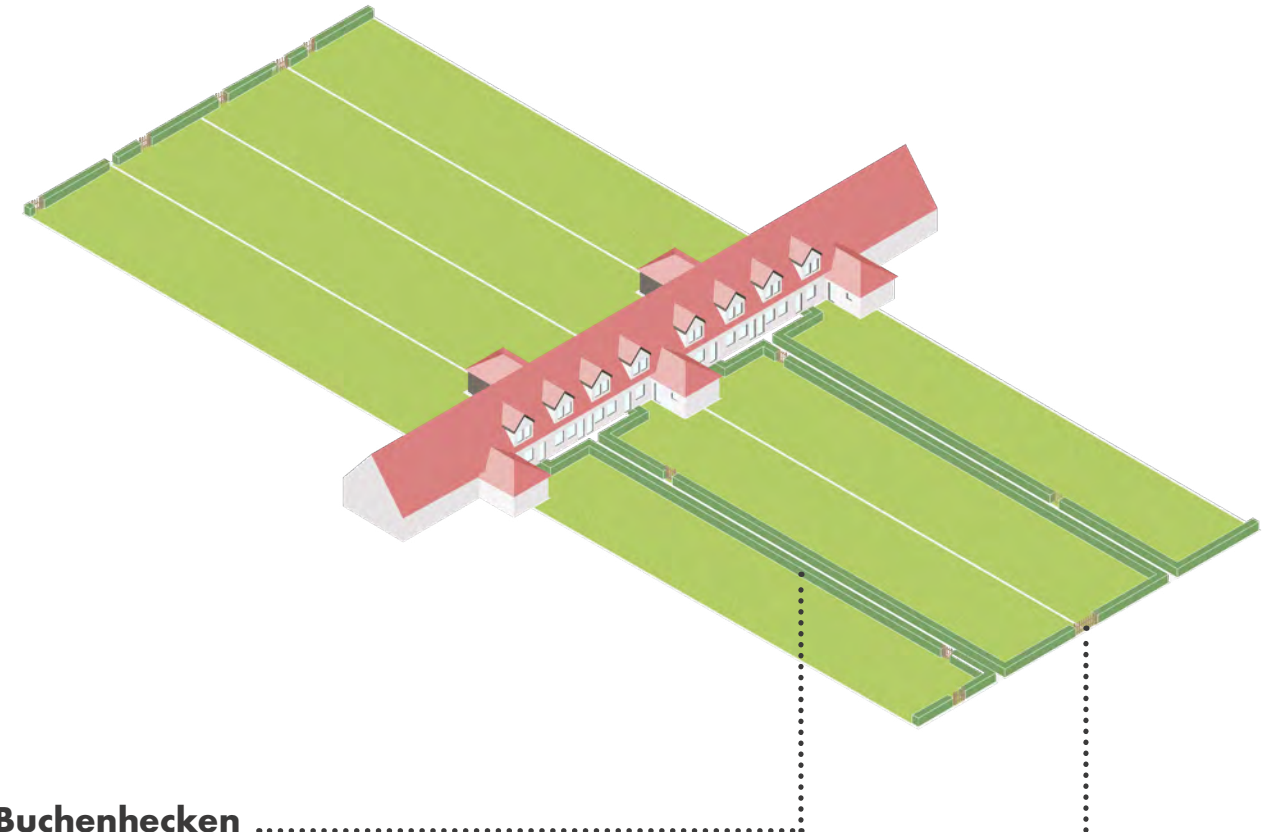
Einfriedungen

Als Einfriedung der Gärten dienen Buchenhecken, die in ihrer Gestalt inklusive vorhandener Einschnitte für Zugänge zu erhalten sind. Bei Eingangs- und zweiflügligen Zufahrtstoren ist auf eine

einheitliche Gestaltung zu achten, die sich in die Gesamtheit der Siedlung einfügt. Dafür ist als Material einheimisches Holz in senkrechter Verbretterung, mit dunkler Lasur zu verwenden und mit of-

fenen Fugen auszubilden. Die maximale Breite und Höhe für die Tore liegen bei 3,0 m und 1,2 m.

Axonometrie Gestaltungsregeln Einfriedung



Buchenhecken

Pforten und zweiflüglige Tore

Abmessungen max. 3,00 m x 1,2 m
einheimisches Holz mit senkrechter Verbretterung
und offenen Fugen

Carports, Garagen und Stellplätze

Die Lage der Stellplätze unterscheidet sich nach Gebäudetypologie zwischen den Reihen- und Doppelhäusern. Bei den Reihenhäusern sind die Stellplätze in Gruppen von vier bis sechs Stück herzustellen und ein Abstand von 100m zwischen den verschiedenen Parkgruppen einzuhalten. Bei den Doppelhäusern liegen die Parkplatzflächen zwischen den unterschiedlichen Gebäuden. Dabei gilt es die Flächen auf das Mindestmaß, das sich aus der Garagenverordnung ergibt, zu beschrän-

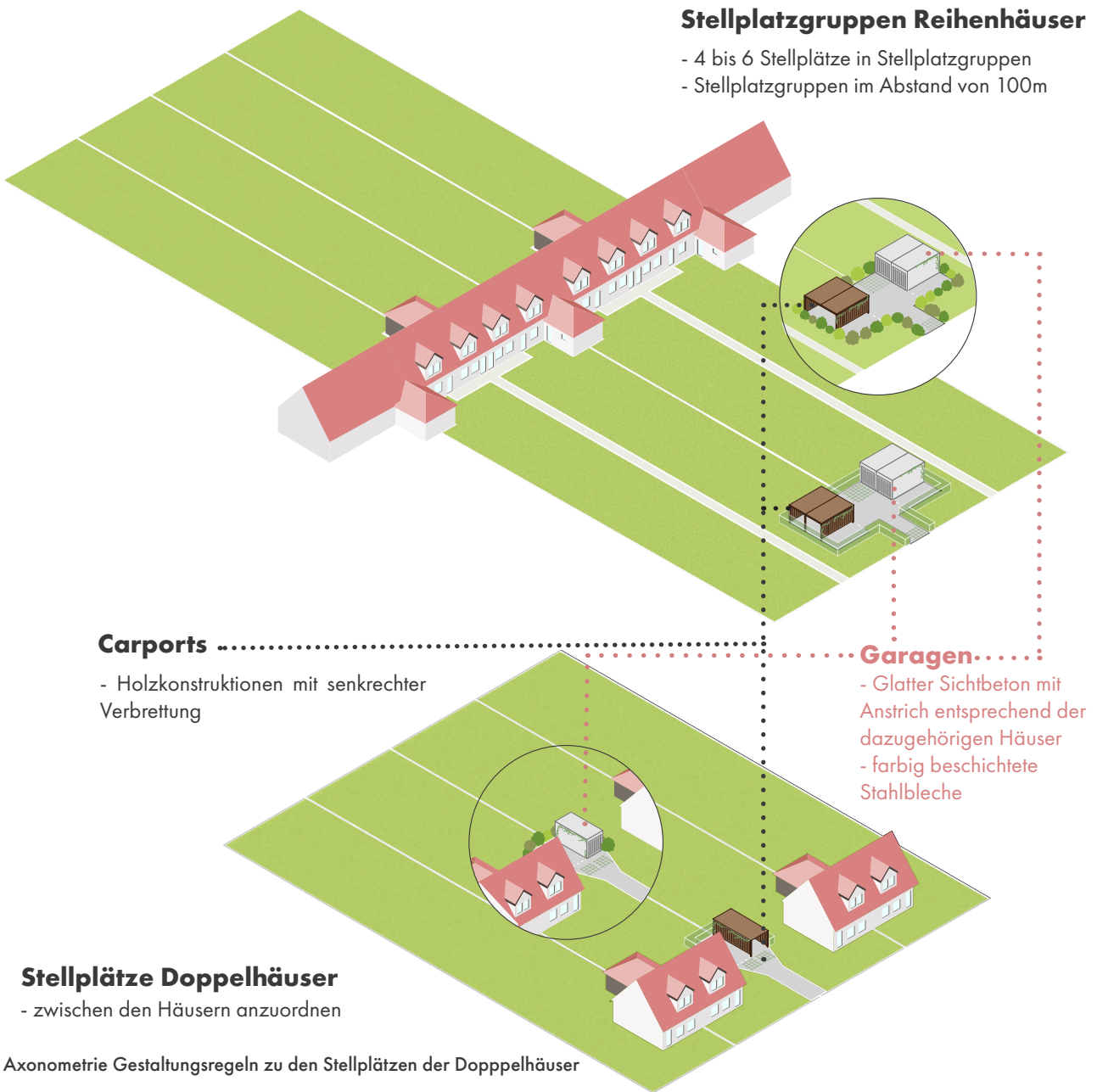
ken. Innerhalb einer Parkgruppen ist die Mischung von Carports und Garagen möglich, eine seitenweise Trennung aber zu beachten.

Bei der Materialität ist darauf zu achten, dass sich die baulichen Anlagen in die Gesamtheit des Gebietes einfügen. Die Garagen sind in glattem Sichtbeton mit Anstrich, aus Mauerwerk mit Wandputz und Anstrich oder mit farbig beschichteten Stahlblechen herzustellen, wobei die Farben, denen der Wohnge-

bäude gleichen müssen. Carports sind als Holzkonstruktionen mit senkrechter Verbrettlung auszuführen, wobei bis zu zwei Seiten mit Deckleisten geschlossen werden können.

Um eine grüne Gestalt zu wahren, wird die Stellplatzanlage durch Laubholzhecken oder Sträucher eingefasst, Carports und Garagen mit Rankpflanzen begrünt und das Pflaster mit 5cm Rasenfugen ausgestaltet.

Axonometrie Gestaltungsregeln zu den Stellplatzgruppen der Reihenhäuser



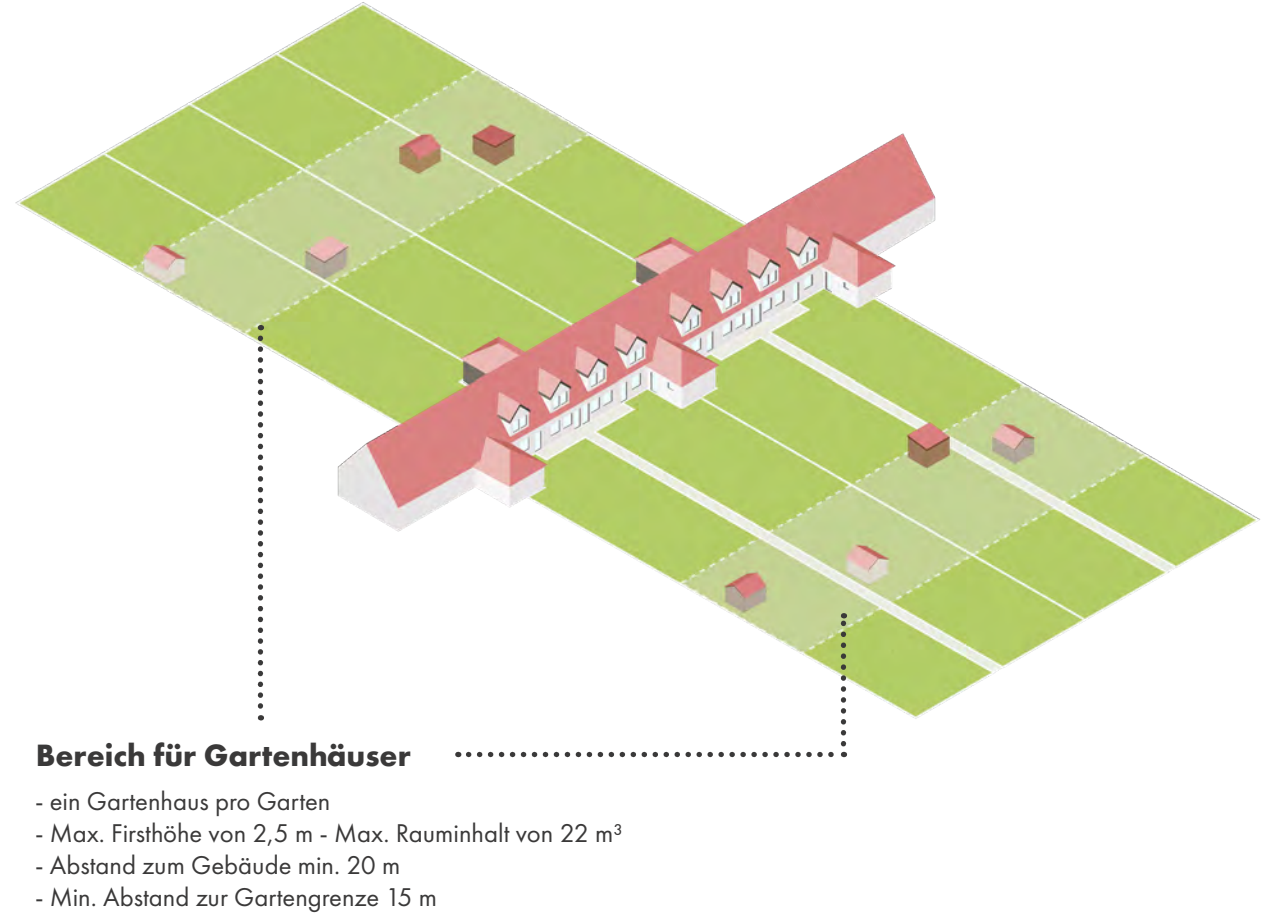
Axonometrie Gestaltungsregeln zu den Stellplätzen der Doppelhäuser

Gartenhäuschen

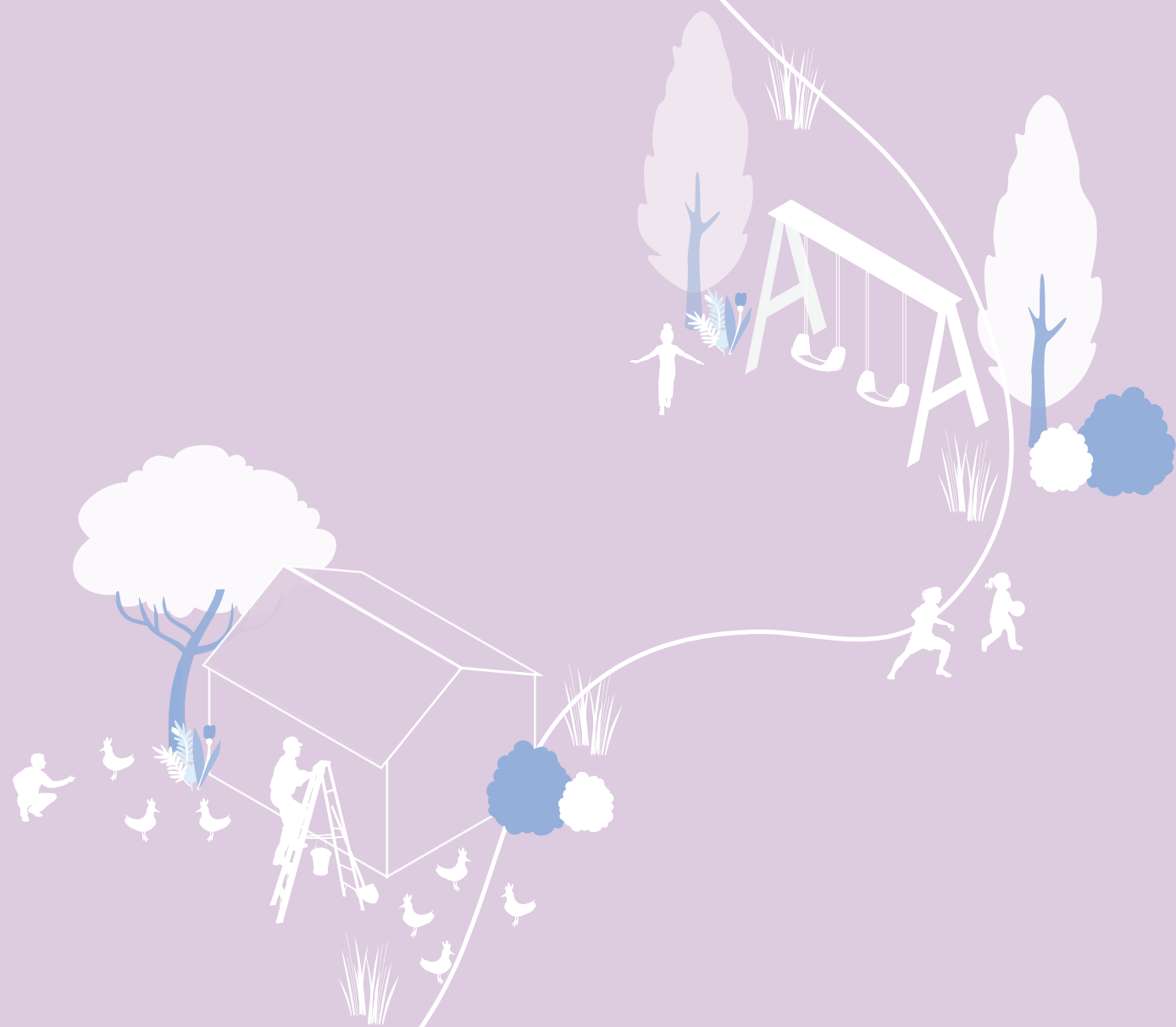
Innerhalb der Gärten kann pro Grundstück ein Gartenhaus errichtet werden. Dieses ist in einem Bereich aufzustellen, in dem es mindestens 20m vom Gebäude und 15m von der Grenze des Gartens entfernt liegt. Die Gartenhäuser sollten eine Firsthöhe von 2,5m und

einen Rauminhalt von 22m³, wozu u.a. auch überdachte Freisitze zählen, nicht überschreiten. Als Material ist Holz zu verwenden, das in gedeckten Farben lasiert werden kann.

Axonometrie Gestaltungsregeln Gartenhäuschen



03 BESTANDS- ANALYSE



In der Bestandsanalyse erfolgt eine detaillierte Erfassung und Bewertung der bestehenden Verhältnisse im Untersuchungsgebiet. Mit einer Analyse von der großen in die kleine Ebene werden die Idee Fritz Schumachers und die Besonderheiten der Siedlung herausgestellt und mit einer Fotodokumentation ein visueller Eindruck gegeben. Eine Analyse der verschiedenen Gartentypologien spiegelt die Vielfalt des Gebietes wider. Die besonderen Qualitäten und Potenziale sowie Probleme werden in dem Kapitel erfasst.

3.1. Das Gesamtgebiet



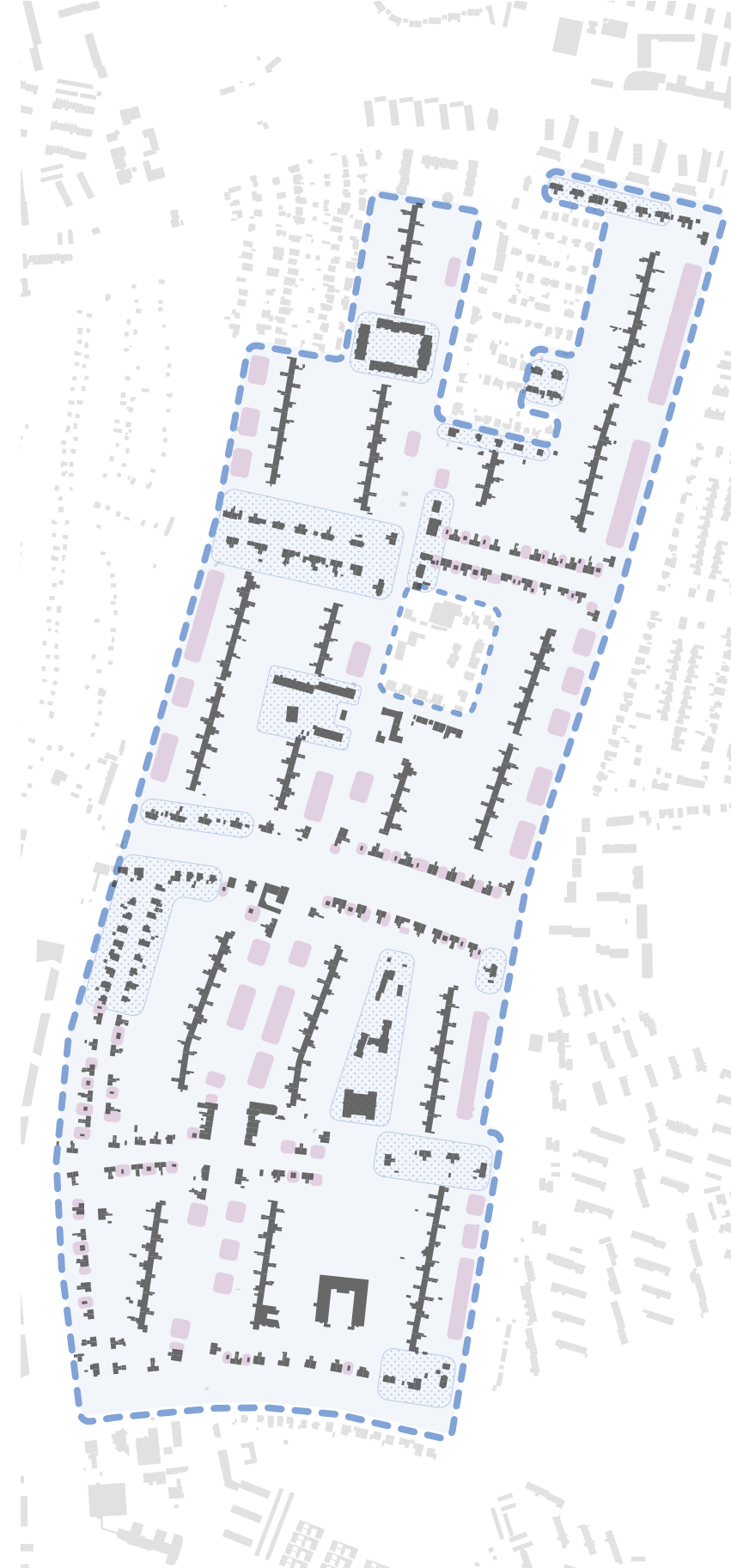
Das Gesamtgebiet wird im Rahmen dieses Konzeptes durch die Grenzen der städtebaulichen Erhaltungsverordnung festgelegt und umfasst eine Größe von etwa 78,5 Hektar.

Über das Gebiet verteilen sich mehrere Erbpachtgrundstücke, die vor allem Einfamilienhäuser, Doppelhäuser sowie neuere bauliche Strukturen umfassen. Die Doppelhäuser ähneln in ihrer baulichen Struktur denen, die im Geltungsbereich des Gestaltungsleitfadens liegen.

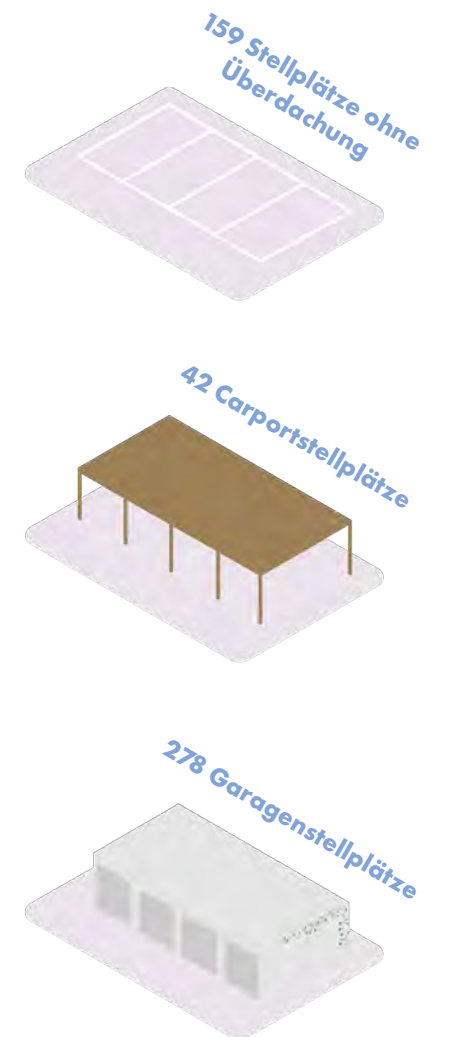
Die Stellplätze im Gebiet unterscheiden sich gemäß des Gestaltungsleitfadens zwischen den Doppelhäusern und Reihenhäuserzeilen. Insgesamt lassen sich die Stellplätze in drei verschiedene Typologien einteilen: offene Stellplätze, Carportstellplätze und Garagenstellplätze. Von den in Summe 479 Stellplätzen entfallen mehr als die Hälfte auf Garagenstellplätze. Bei den Doppelhäusern sind die Stellplätze einheitlich zwischen den Gebäuden angeordnet. Bei den Reihenhäusern zeigt sich hingegen keine einheitliche Verteilung. Die Abstände zwischen den Parkhöfen und die Anzahl der Stellplätze pro Parkhof variieren und unterschreiten den im Gestaltungsleitfaden angegebenen Wert von 100m zumeist.

Lageplan der Siedlung

Freianlagengestaltung Fritz-Schumacher-Siedlung



Anzahl und Typologie der Stellplätze auf den Grundstücken



Übersichtsplan der Stellplätze und Erbpachtgrundstücke

- Städtebauliches Erhaltungsgebiet
- Carports, Garagen, Stellplätze*
- Erbpacht

*für detaillierte Darstellung siehe Anhang „Parkplätze im Bestand & Erbpachtgrundstücke“

3.2. Städtebauliches Prinzip

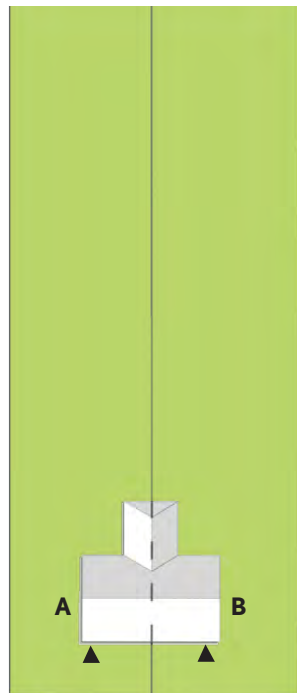
Die Siedlung ist als Einheit konzipiert worden, in der im Sinne der Gartenstadt-Idee ein Großteil der Gebäude Reihenhäuser sind. Die Fritz-Schumacher-Siedlung folgt dem Prinzip eines beinahe orthogonalen Erschließungssystems, das sich durch eine Hierarchisierung der Straßen gliedern lässt. An den in Nord-Süd Richtung ausgerichteten Straßen liegen lange Reihenhauszellen. Die Straßen, die in Ost-West Richtung verlaufen, sind kürzer und durch die Doppelhausbebauung geprägt. Diese Querstraßen lassen sich nochmal in kleine und größere Quer-

straßen kategorisieren. Die zwei großen Querstraßen – Immenhöfen und Wördenmoorweg – werden durch Grünzüge begleitet, gliedern so die Siedlung und verbinden große Grünstrukturen miteinander. Abweichungen von den Strukturen gibt es im Süd-Westlichen Bereich des Gebietes, wo Doppel- und Einzelhäuser aus Platzgründen auch in Süd-West Richtung angeordnet sind.

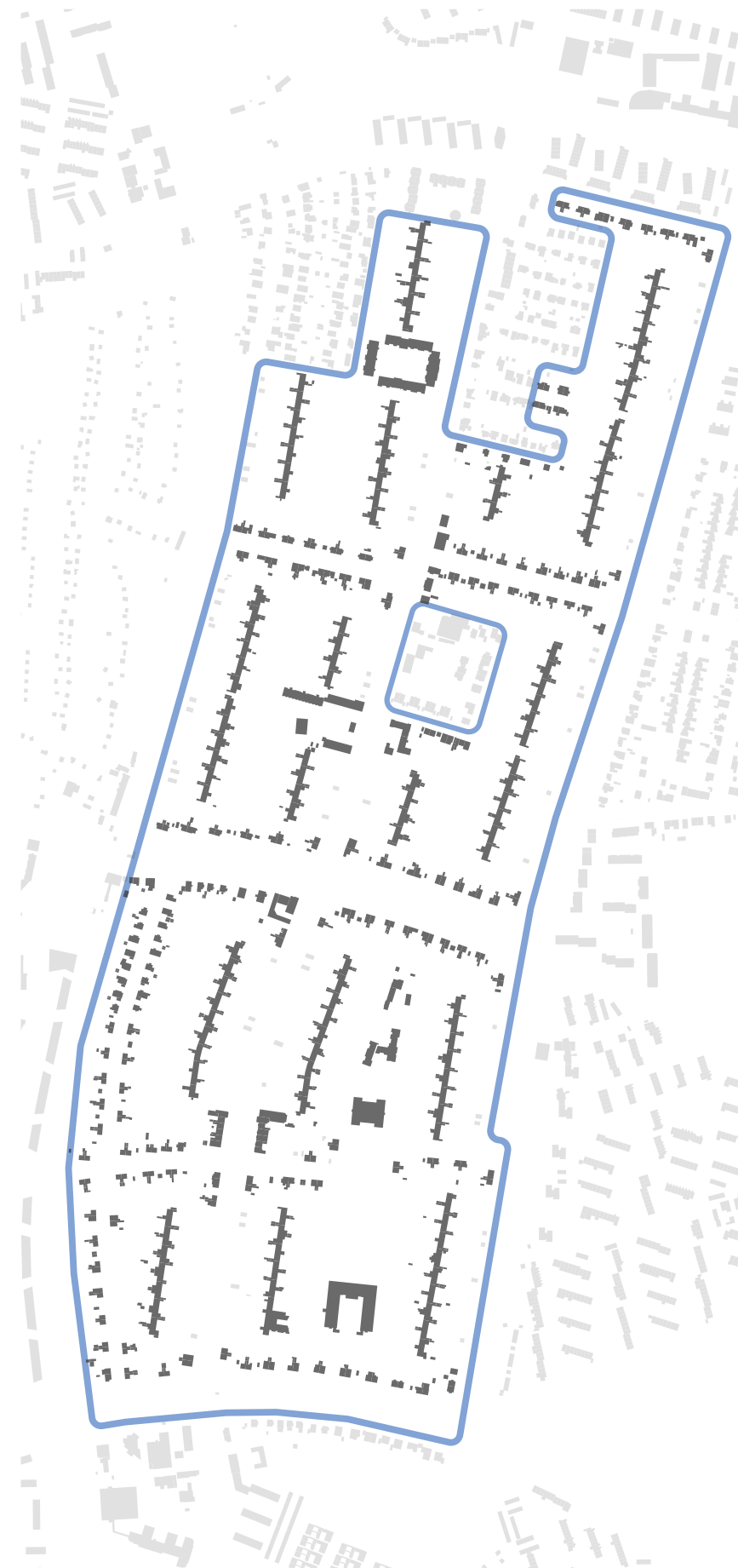
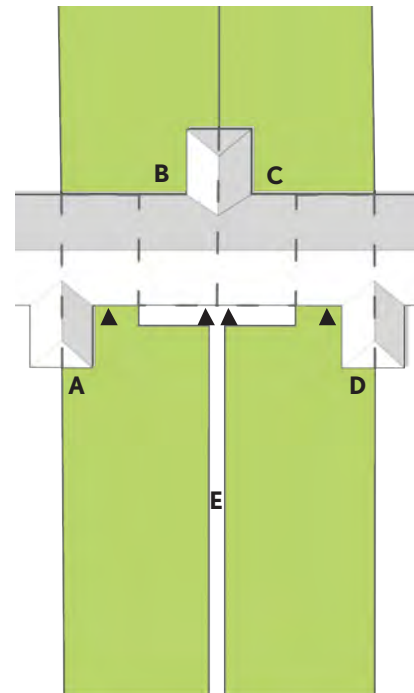
Das Erscheinungsbild der Siedlung zeigt vorwiegend eingeschossige Reihenhäuser mit tiefen Gärten. Dabei ist die besondere Aufteilung der Grundstücke

hervorzuheben. Ein Reihenselement besteht aus vier Wohneinheiten. Die Grundstücke der Wohneinheiten werden so geteilt, dass die äußeren Einheiten (A und D) ihre Gärten zur Straße und die innenliegenden Einheiten (B und C) ihre Gärten zur Wirtschaftsweg orientiert haben. Diese Aufteilung ermöglicht die beste Nutzung der Fläche, da eine geringe Erschließungsfläche (E) benötigt wird und die Gärten so die doppelte Breite erhalten können. Die Doppelhäuser zeichnen sich durch tiefe rückwärtige Gärten sowie Vorgartenbereiche aus.

Prinzip Doppelhaus



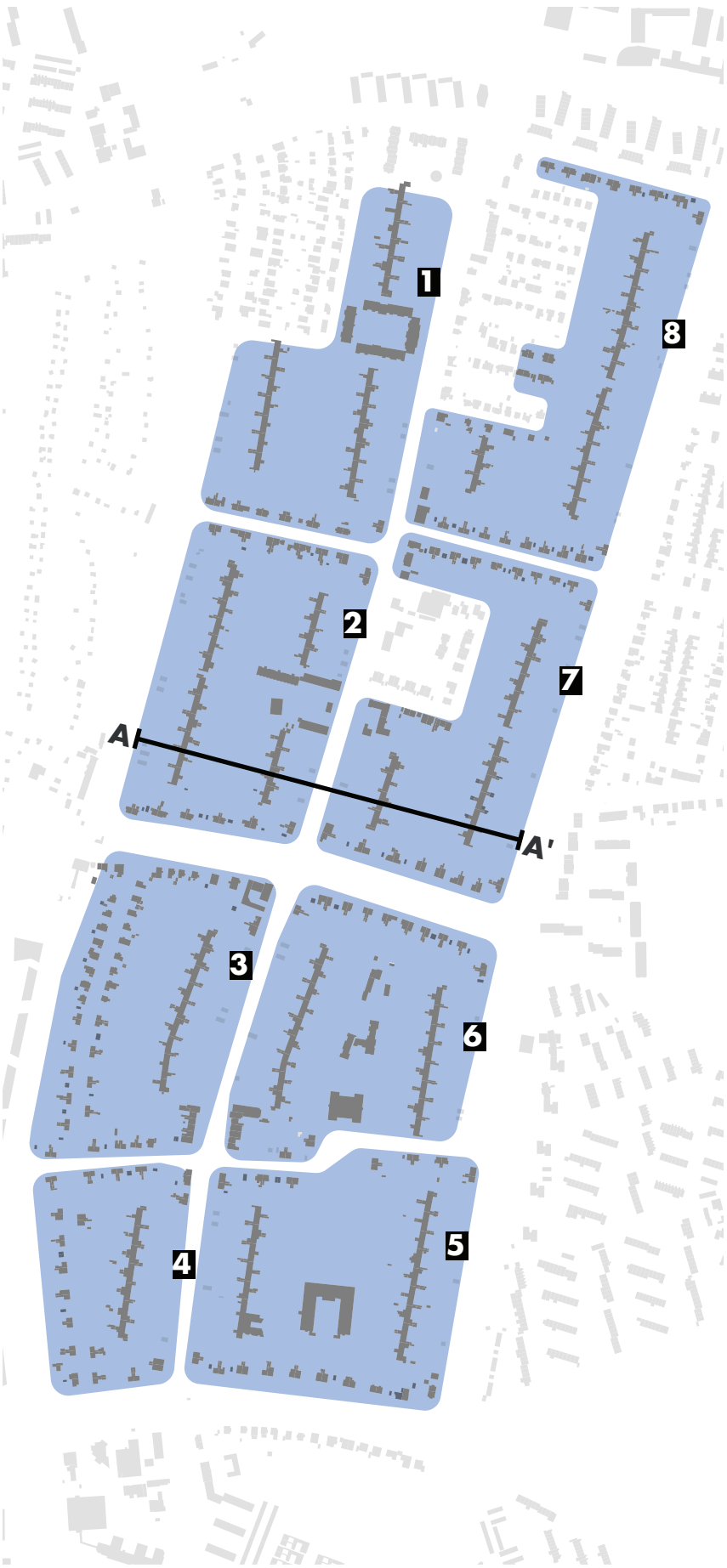
Prinzip Reihenhauselement



Schwarzplan

■ Untersuchungsgebiet

Gebäude-Typologien



In der Fritz-Schumacher-Siedlung dominiert die Bebauung durch Reihen- und Doppelhäuser. Eine detaillierte Analyse der Gebäudetypologien und deren Verteilung im Gebiet zeigt, dass der Großteil der Wohneinheiten auf diese beiden Wohnformen entfällt. Bei der Betrachtung der Siedlung geteilt in acht Bereiche, sticht besonders der südwestliche Bereich mit den Teilbereichen 3 und 4, hervor. Hier weichen die Zahlen deutlich vom Gesamtbild ab, da der größte Anteil der Bebauung auf Doppel- und Einfamilienhäuser entfällt. Einzelhäuser wurden in diesen Bereichen aufgrund begrenzter Platzverhältnisse bevorzugt errichtet. Die Gesamtverteilung der Gebäude-Typologien in der Siedlung zeigt, dass 62 % der Wohneinheiten auf Reihenhäuser, 33 % auf Doppelhäuser und nur 5 % auf Einzelhäuser entfallen.

Übersichtsplan Baublöcke
Blöcke innerhalb des Untersuchungsgebietes
Schnitt A-A' (siehe Seite 22-23)
Freianlagengestaltung Fritz-Schumacher-Siedlung

Anteil der Wohneinheiten nach Gebäudetypologie in der Siedlung

Sektor	Anteil Einfamilienhäusern in %	Anteil WE in Doppelhäusern in %	Anteil WE in Reihenhäusern in %
1	0	15	85
2	0	25	75
3	29	31	40
4	0	56	44
5	0	38	62
6	0	26	74
7	3	37	60
8	5	35	60
Gesamt	5	33	62

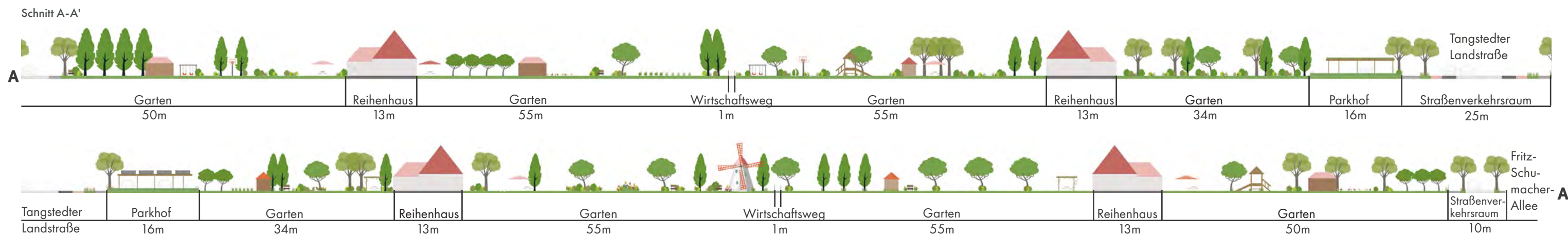


Dimension & Raumstruktur

Ein besonderes Merkmal der Fritz-Schumacher-Siedlung sind die außergewöhnlich tiefen Gärten, die vor allem im Vergleich zum Straßenraum auffallen. Diese Gärten erreichen eine Tiefe von 50 bis 60 Metern, was in Bezug auf die städtebauliche Struktur der Siedlung eine bemerkenswerte Dimension darstellt. Zum Vergleich misst der Straßenraum der zentral durch das Gebiet verlaufenden Tangstedter Landstraße etwa 25 Meter in der Breite, was die außergewöhnliche Größe der Gartenflächen betont.

Ein genauer Blick auf den Querschnitt des Gebiets verdeutlicht diese Verhältnisse. Beispielhaft lässt sich die Gesamtbreite von Westen nach Osten inklusive der Straßen Fritz-Schumacher-Allee und Tangstedter Landstraße mit mehr als 500 Metern messen, wobei mehr als die Hälfte dieser Fläche auf die großzügig bemessenen Gartenbereiche entfällt. Diese ungewöhnliche Dimensionierung der Gärten prägt das Erscheinungsbild der Siedlung und schafft einen besonderen Wohnwert durch die großzügigen Freiflächen.

Axonometrie Raumdimension



3.3. Fotodokumentation

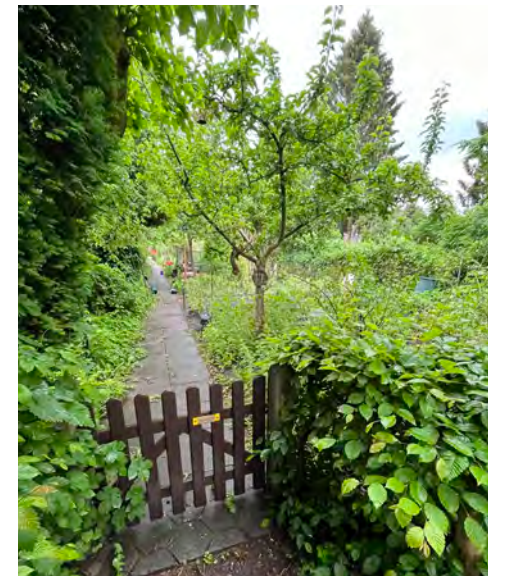
Die Gärten der Siedlung

Gartenstadttypisch nehmen die Grünflächen und Gärten eine zentrale Rolle in der Siedlung ein. Die ursprüngliche Nutzung der großen Gärten zur Selbstversorgung und Entsorgung ist heute nicht mehr in der Form notwendig.

Im Rahmen der Ortsbegehung wurde deutlich, dass sich aufgrund dieser Freiheiten Gärten mit verschiedenen Charakteren ausgebildet haben. Sie werden unterschiedlich und vielseitig genutzt,

ob für die Freizeitgestaltung, zur Erholung, zum Spielen und für Hobbies. Diese Nutzungen zeigen sich auch in der Ausgestaltung der Gärten. Einige Gärten sind offen und pflegeleicht gestaltet, andere zeigen sich verwildert oder besonders gepflegt und strukturiert, während einige Gärten bewusst versteckt angelegt sind, sodass ein Einblick in die Nutzung und Gestaltung kaum möglich ist. Die Gärten in der Fritz-Schumacher-

Siedlung zeichnen sich durch die Vielfalt aus.



Die Parkhöfe

In der gesamten Fritz-Schumacher-Siedlung sind verschiedenste Parkhöfe zu finden. Diese unterscheiden sich u.a. in ihrer Größe und Gestaltung. Manche Parkhöfe bieten Platz für bis zu sechs und andere für bis zu zehn Fahrzeuge. Einige Bewohnende besitzen zudem Einzelstellplätze auf ihren Privatgrundstücken und fallen damit aus dem Raster der Parkhof-Systematik heraus.

Grundsätzlich lassen sich die Parkhöfe in vier Kategorien aufteilen: Garagen,

Carports, offene Stellplätze und Mischvarianten. Häufig sind diese mit Hecken- oder Strauchpflanzen eingefasst oder durch Zäune eingefriedet. Der Zugang von der Straße ist entweder offen gehalten oder wird durch zweiflügelige Tore aus den verschiedensten Materialien begrenzt. Die Parkflächen sind zu meist großzügig, deutlich mehr als die benötigte Mindestgröße versiegelt. Als Bodenbeläge fungieren zumeist Pflastersteine unterschiedlichster Form, Farbe und Größe. Eine Mischung von Pflaster-

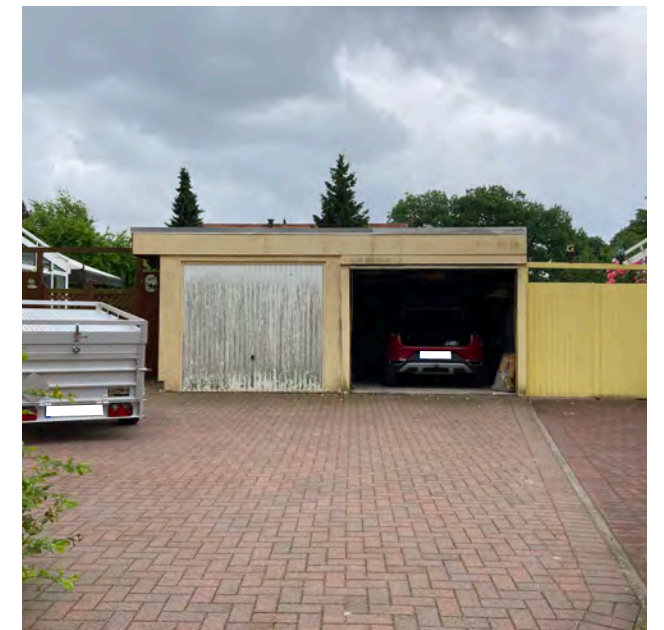
arten kommt auch innerhalb eines Parkhofes vor

Die Parkhöfe sind so gestaltet, dass sich kein einheitliches Bild in der Siedlung erkennen lässt. Die im Gestaltungsleitfaden festgelegten Regeln sind nur in wenigen Parkhöfen in Teilen wiederzufinden.

Gemischte Parkhöfe



Garagen



Carports



Offene Stellplätze



3.4. Gartentypologien



Die Gärten nehmen eine entscheidende Rolle in der Fritz-Schumacher Siedlung ein. Mit jeweils ca. 650 m² dienten sie früher der Selbstversorgung mit Obst und Gemüse und zur Haltung von Kleintieren. In jedem Garten gab es drei Obstbäume verschiedener Art. Da sich das Konzept der Gartennutzung im Laufe der Zeit verändert hat, besteht im Gegensatz zu den Gebäuden keine Verpflichtung die Gärten entsprechend ihres Ursprungszustandes zu gestalten.

Naturbelassene Gärten

Minimalistische Gärten

Selbstversorgergärten

Spielgärten

Versteckte Gärten

Besondere Gärten

Multifunktionale Gärten

Zonen der Gärten

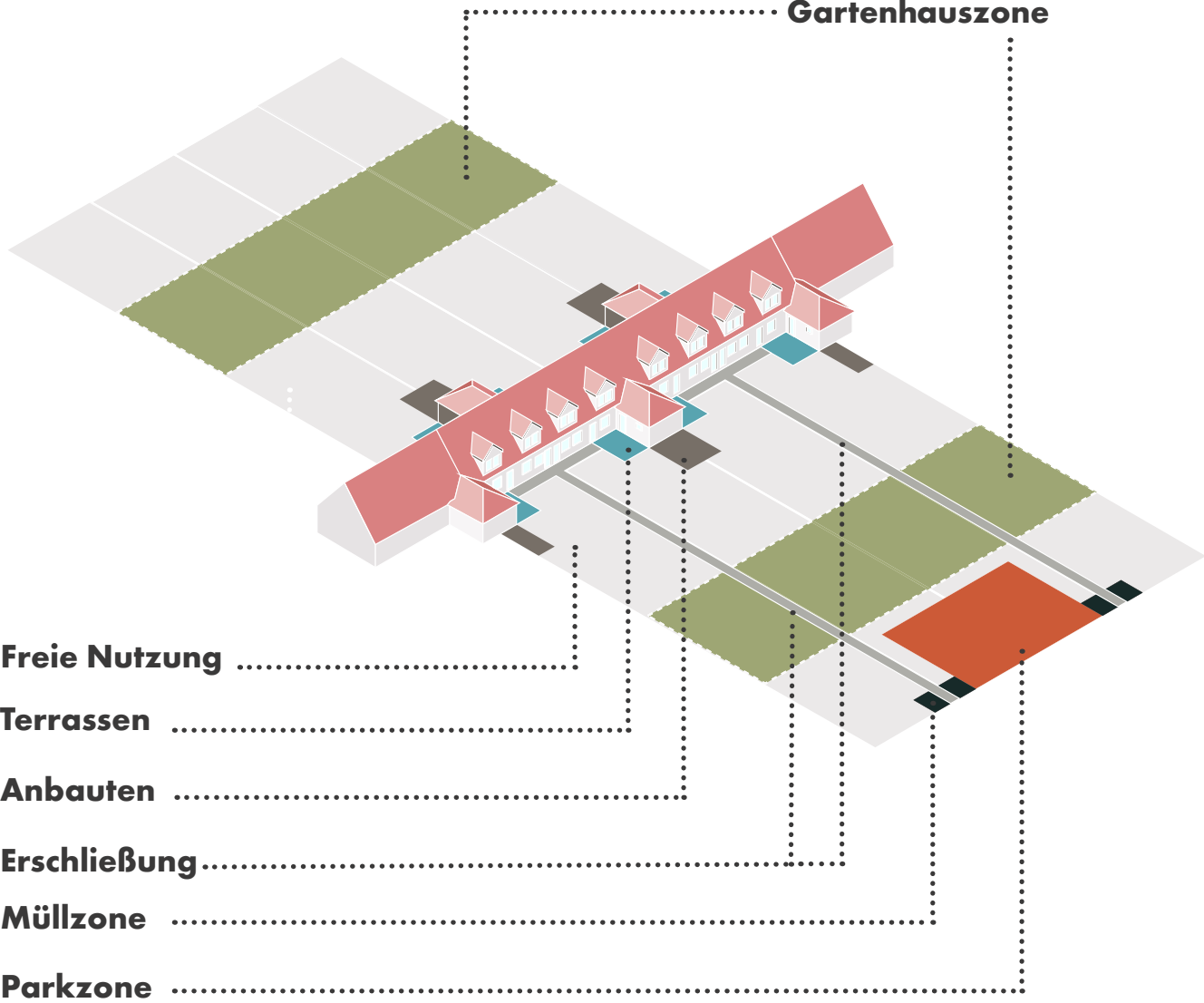
Im Bestand lassen sich die Gärten der Fritz-Schumer-Siedlung in Zonen gliedern, die grundsätzlich auf dem Gestaltungsleitfaden sowie den darin festgelegten Regeln basieren und durch Erkenntnissen, die im Rahmen der Ortsbegehung gewonnen werden konnten, ergänzt wurden.

Unmittelbar an das Gebäude angeschlossen befinden sich die Sitzbereiche und Anbauten. Die Sitzbereiche werden als offene Veranden oder Wintergärten genutzt. Die Anbauten liegen in Ver-

längerung der ehemaligen Stallanbauten und dienen beispielsweise als Geräteschuppen. Die Erschließung eines Reihenhauses mit vier Wohneinheiten erfolgt über einen zentral verlaufenden Weg. Direkt angrenzend an diesem Erschließungsweg, nahe der Straße befinden sich die Müllzonen, in denen häufig einfach einige Mülltonnen stehen. Zwischen den Erschließungswegen sind die Parkhöfe zu finden. Parkzonen sind entsprechend des Gestaltungsleitfadens in Abständen von min. 100m anzuordnen. Im Bestand lassen sich unterschiedliche

Abstände, auch unter 100m, erkennen. Der Bereich in 20m Entfernung zum Gebäude und 15m zur Gartengrenze ist die Gartenhauszone, in der pro Garten bis zu einem Gartenhaus aufgestellt ist. Die restliche Fläche des Gartens kann frei genutzt werden und bietet somit die Möglichkeit zur individuellen Gestaltung. Diese Flächen sind charakteristisch für die unterschiedlichen Garten-Typologien der Siedlung und ermöglichen vielfältige Aktivitäten, darunter Spiel, Sport, Erholung und Selbstversorgung.

Axonometrie zur Zonierung der Gärten im Bestand



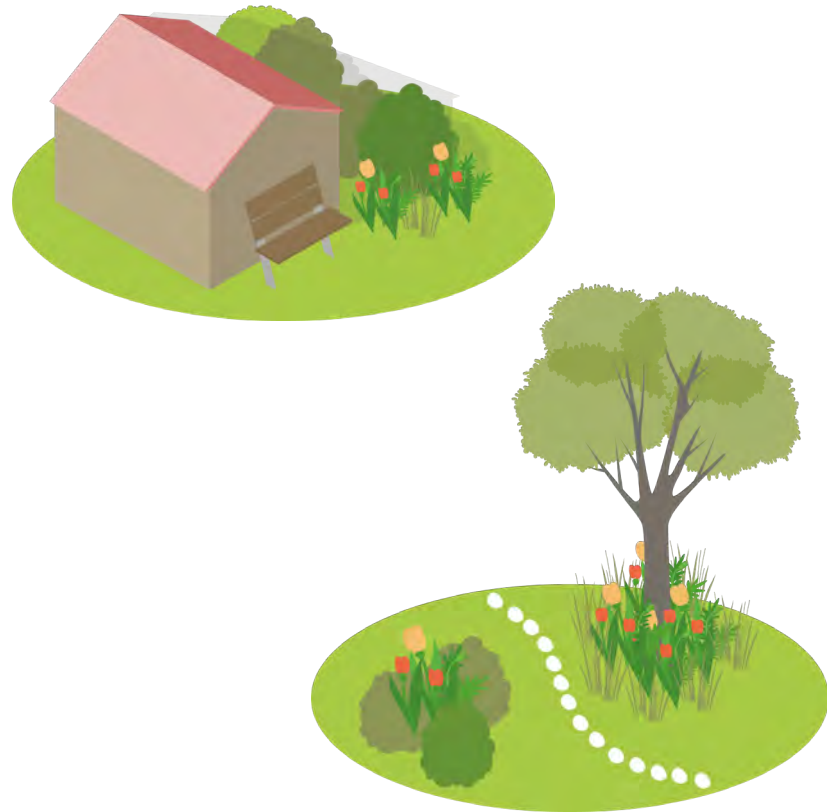
Naturbelassene Gärten

Im Gegensatz zu den meisten anderen Typologien steht bei dem Naturbelassenen Garten keine spezielle Nutzung im Vordergrund. Der Garten ist mit großen Rasenflächen und dichtem Baum- und Buschwerk pflegeleicht angelegt und wird in seiner Entwicklung zum Großteil sich selbst überlassen. Wenn ein Weg vorhanden ist, führt dieser häufig gradlinig und auf kürzester Strecke von der Straße zum Gebäude. Der Garten fungiert weniger zum Aufenthalt sondern als Durchgangsraum.

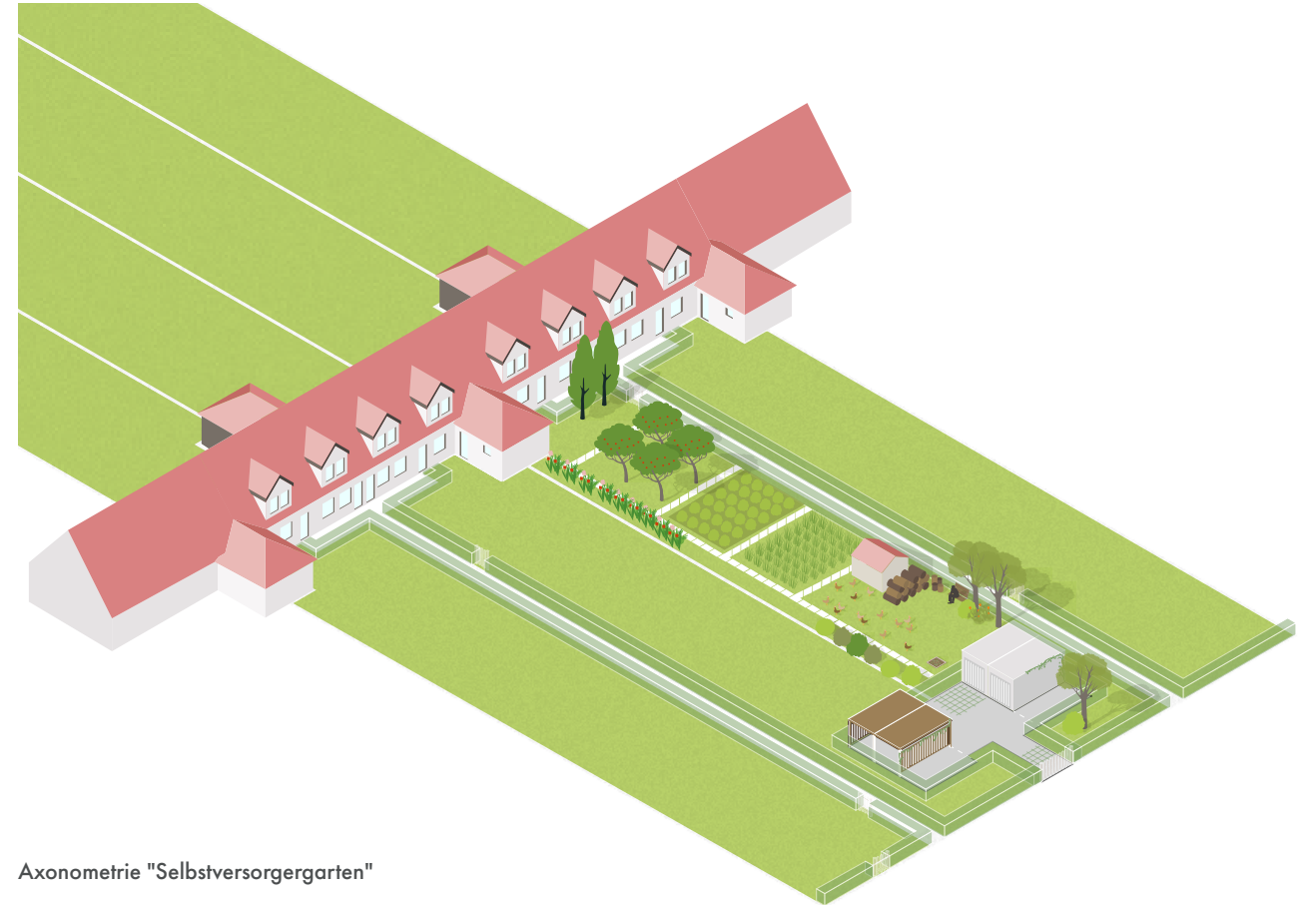


Minimalistische Gärten

Eine Unterart der Liebhaber-Gärten ist der Minimalistische-Garten. Auch wenn diese Garten-Typologie sich auf das Wesentliche beschränkt, ist eine klare, ruhige Gestaltung erkennbar. Großflächige, kurzgeschnittene Rasenbereiche mit Solitärbäumen, gepflegte Beete und Sträucher machen diese Typologie aus. Wenn Wege vorhanden sind, verlaufen diese geschwungen vom Gartentor bis zu den Aufenthaltsbereichen am Gebäude und führen Besuchende so durch den Garten.



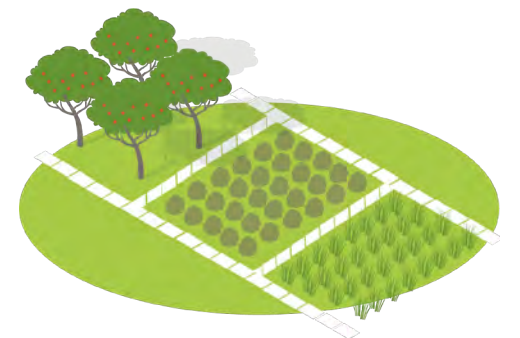
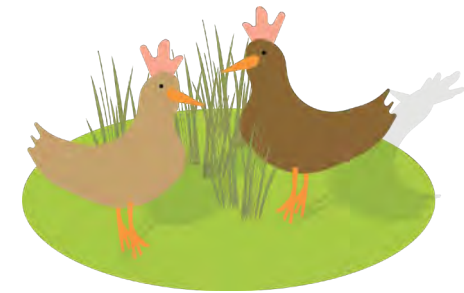
Axonometrie "Minimalistischer Garten"



Axonometrie "Selbstversorgergarten"

Selbstversorgergärten

Eine Garten-Typologie sind die Selbstversorgergärten, die sich auf den Ursprungsgedanken der Siedlung zurückführen lassen. In der Siedlung charakterisiert sich diese Typologie durch wenig freie Rasenflächen, da die Flächen, die der eigenen Versorgung dienen, den größten Raum einnehmen. Gewächshäuser, Hochbeete und große Beetflächen mit dazwischenliegenden Gartenwegen ermöglichen den Anbau von Gemüse und verschiedene Bäume liefern Obst. Auch die Haltung von Hühnern in den hinteren Bereichen der Gärten spiegelt den Selbstversorgungsgedanken wider. Darüber hinaus lassen sich Kompostbereiche sowie Holzlager auch vorwiegend im hinteren Bereich des Gartens finden.

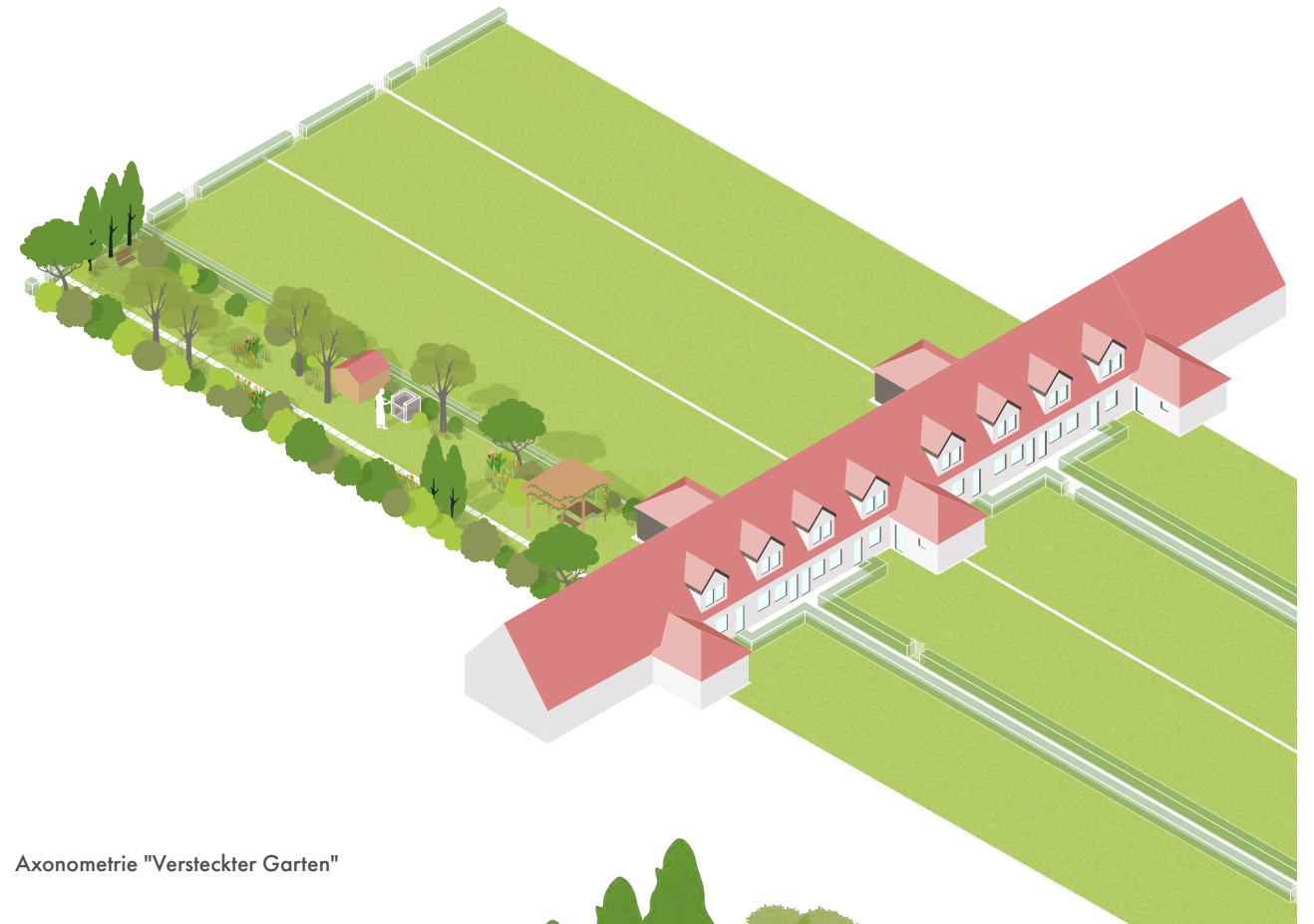


Spielgärten

Die Spielgärten in der Fritz-Schumacher-Siedlung stellen das Thema Sport und Spiel in den Fokus. Diese Typologie ist vor allem für die jüngsten Bewohnenden der Siedlung angelegt. Während die Seitenbereiche des Gartens bepflanzt sind, wird ein Großteil mit Rasen frei und offen gehalten und eine multifunktionale Nutzbarkeit geboten. Auf dieser Rasenfläche befinden sich sowohl temporäre oder auch permanente Spielmöglichkeiten. Dabei sind es je nach Garten, Elemente für verschiedene Altersklassen z.B. mobile Fußballtore oder Basketballkörbe, Trampoline, aber auch Spieltürme in Kombination mit Rutschen oder Schaukeln. In einem Garten dieser Typologie sind zumeist mehrere dieser Elemente zu finden.



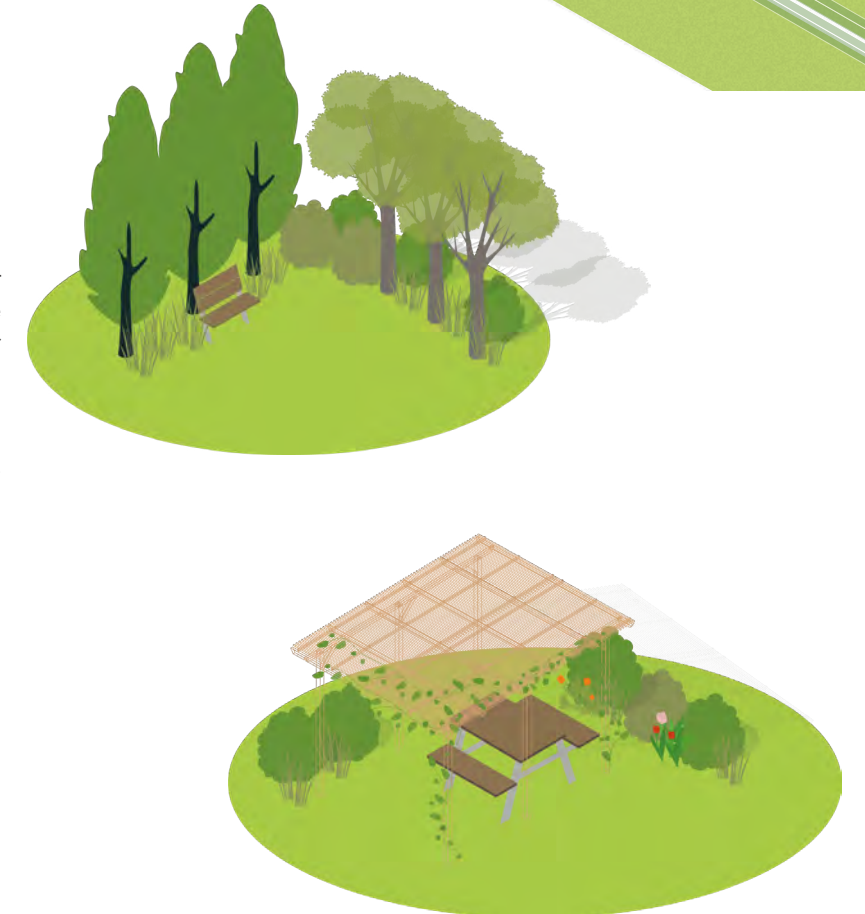
Axonometrie "Spielgarten"



Axonometrie "Versteckter Garten"

Versteckte Gärten

Versteckte Gärten verhindern bewusst den Blick in den gesamten oder in Teile des Gartens. Ein zentraler Punkt dieser Gärten ist die Schaffung von Privatsphäre. Dazu dienen höhere Hecken und Zäune. Gleichzeitig bekommt ein Garten dieser Größe dadurch eine Gliederung und erhält zugleich Teilbereiche mit unterschiedlicher Privatheit. Dabei steigert sich die Privatheit zum Gebäude, was sich auch in den Nutzungen der Teilbereiche widerspiegelt.



Besondere Gärten

Besondere Gärten verfügen über Elemente, die hervorstechen und den Blick der Besuchenden und Anwohnenden festhalten. Es handelt sich um Gärten, die mindestens eines dieser Elemente beinhalten und in jeder Ecke eine Überraschung bereithalten können. Häufig sind diese Besonderheiten aus weiterer Entfernung weniger gut erkennbar. Beispielt enthalten besondere Gärten eine Miniatur-Eisenbahn, Gartenzwerge, große Windmühlen und Leuchttürme sowie andere Dekoration.



Axonometrie "Besonderer Garten"



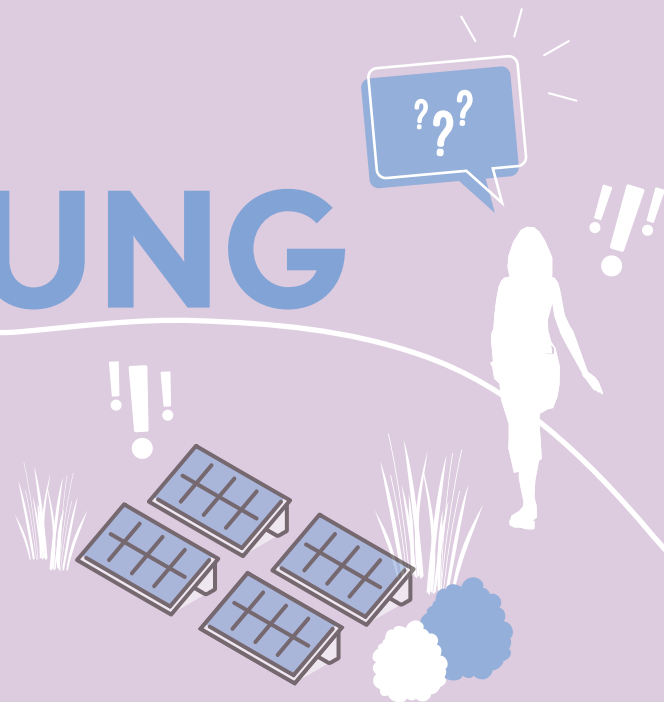
Axonometrie "Multifunktionale Gärten"

Multifunktionale Gärten

Multifunktionale Gärten sind Gärten, die Merkmale mehrerer Gartentypologien besitzen und sich keinem Typ klar zuordnen lassen. Die Gärten besitzen häufig eine größere Rasenfläche, die zum Spielen genutzt wird, verschiedene Aufenthaltsbereiche, verteilt im gesamten Garten sowie einzelne Beete, Obstbäume oder Gewächshäuser zur Selbstversorgung. Diese Gärten können in mehrere Teilbereiche gegliedert sein, wobei vor allem Bereiche nahe dem Gebäude Privatsphäre bieten.



04 BETEILIGUNG



Aufbauend auf der Analyse folgt die Beteiligung in der die Bewohnenden aktiv in die Konzepterarbeitung eingebunden und Wünsche und Ideen aufgenommen werden. Diese Ergebnisse werden in der Konzeptentwicklung berücksichtigt.

4.1 Prozess

Am 30. August 2024 luden die Genossenschaft der Fritz-Schumacher-Siedlung e.G. und das Bezirksamt Hamburg-Nord zu einer Beteiligung zur Erstellung eines Gestaltungskonzeptes der Freiräume der Fritz-Schumacher-Siedlung ein. Das Ziel bestand darin mit den Bewohnenden in Austausch zu treten und diese in die Gestaltung der Freiräume und Gärten sowie in die Weiterentwicklung der Parkhöfe einzubinden. Die Veranstaltung fand in der Siedlung in den Räumlichkeiten an der Tangstedter Landstraße 181 statt. Etwa 20 Bewohnende der Siedlung, die zuvor ausgewählt und benachrichtigt wurden, nahmen an der Veranstaltung teil. Bei der Auswahl wurde Wert darauf gelegt, einen möglichst breiten Querschnitt der Bewohnerschaft abzubilden. Die Teilnehmenden setzten sich aus verschiedenen Gruppen zusammen, darunter Bewohnende aus Doppel- sowie

Reihenhäusern, lang ansässige sowie neu zugezogene Bewohner:innen und Vertreter:innen verschiedener Altersgruppen. Die Durchführung der Beteiligungsveranstaltung erfolgt in Kooperation mit dem Stadtplanungsbüro LILASp.

Im Rahmen des Workshops sollten die aktuellen Konzeptansätze präsentiert und Ideen und Wünsche gesammelt werden, um gemeinsam Lösungen für eine positive Weiterentwicklung der Siedlung zu finden.

Die Erkenntnisse aus der Veranstaltung werden in die Bearbeitung der konzeptionellen Planung einfließen. Ziel ist es, die gewonnenen Erkenntnisse mit den vorhandenen räumlichen Gegebenheiten zusammenzubringen und ein umfassendes Konzept für die Gliederung der Gärten und die Weiterentwicklung der Parkhöfe zu erarbeiten.



- >> **Gemeinsame Entwicklung eines Konzepts für Freiräume, Gärten und Parkhöfe**
- >> **Berücksichtigung der Bedürfnisse der Bewohnenden**
- >> **Schaffung einer freiräumlichen Einheitlichkeit**

Einladung zur Beteiligungsveranstaltung



4.2 Veranstaltung

Die Veranstaltung gliederte sich in einen Informations- und einen Workshopteil. Zu Beginn stand der Informationsteil statt, in dem das Büro LILASp grundlegende Aspekte zur Fritz-Schumacher-Siedlung erläuterte. Hierbei wurde die Geschichte der Siedlung und die Person Fritz Schumachers sowie die Regeln des Gestaltungsleitfadens für die Freiräume auf den Grundstücken vorgestellt. Es folgte die Präsentation der Bestandsanalyse, die die verschiedenen Gartentypologien der Siedlung sowie die Situation der Parkhöfe herausstellte.

Zum Start des Workshopteils erhielten die Teilnehmenden einige Fragen, die die Diskussion leiten sollten:

Was sind die Probleme in den Gärten und Parkhöfen?
Welche Bedarfe bestehen?
Welche Gestaltungsregeln sind notwendig?

Die Teilnehmenden diskutierten angeregt über die Wünsche. Konkrete Informationen wurden an Stellwänden schriftlich festgehalten.

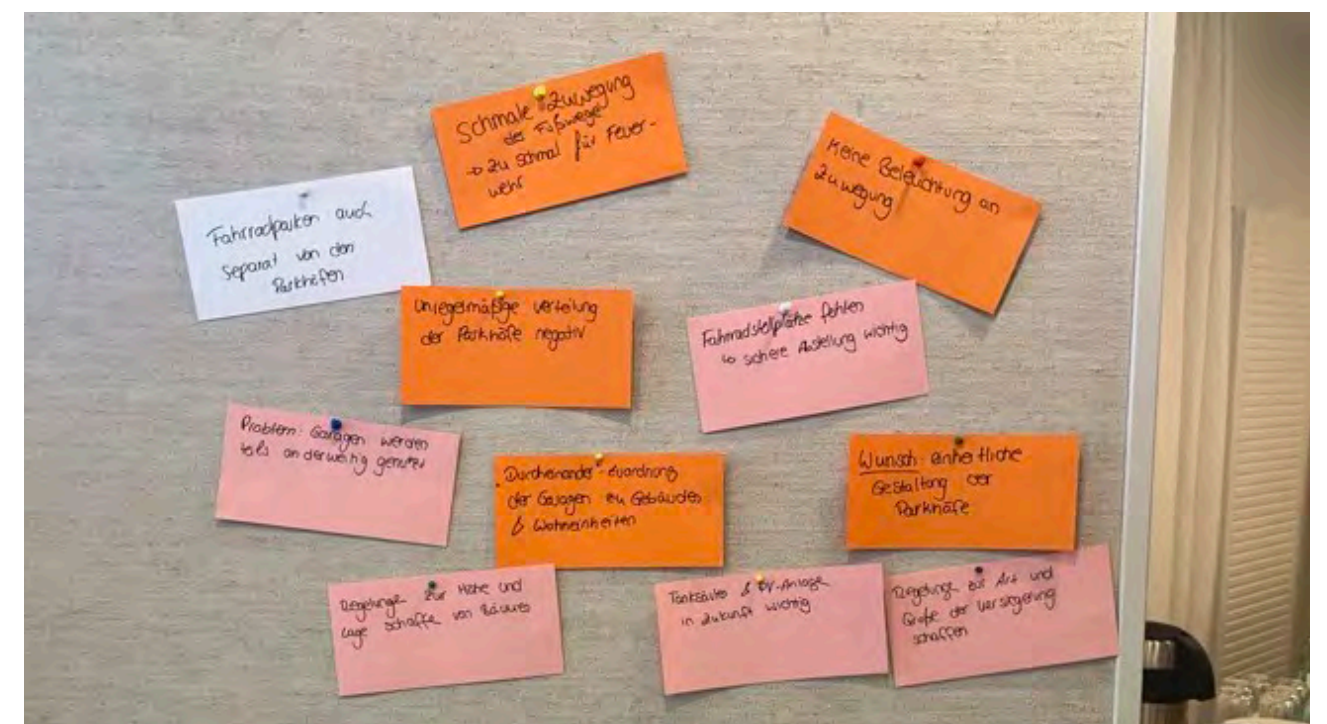


Präsentation des Informationsteils

Anschließend folgte der aktive Workshoppart, für den ein Plan mit einem Reihenelemente als Grundlage diente. Die vier Gärten galt es frei zu gestalten. Dazu lagen auf transparenter Folie gedruckte Elemente bereit, die bereits in vielen Gärten vorhanden sind. Dazu gehörten unter anderem verschiedene Bäume, Pflasterbeläge und Fahrradstellplätze. Obwohl einige Elemente auf den Plan gelegt wurden, zeigte sich eine gewisse Zurückhaltung in der Runde.

Das Büro LILASp stellte die bisher erarbeitete Zonierung der Gärten vor, erläuterte die verschiedenen Bereiche und unterstützte diese Ideen durch Beispielsbilder und der Darstellung von Materialien. Auch die Gestaltungsvarianten der Parkhöfe wurden näher beleuchtet. Anschließend folgte eine angeregte Diskussion über die vorgestellten Inhalte statt. Bereits gesammelte Ideen wurden weiterentwickelt und ergänzt.

Wünsche und Ideen aus der Beteiligungsveranstaltung



4.3 Ergebnisse

Die Ergebnisse der Beteiligung fokussieren sich auf die Gestaltung und Nutzung der Parkhöfe sowie der privaten Gärten und Freiräume in der Siedlung.

Mit Blick auf die Parkhöfe ist den Teilnehmenden eine einheitliche Gestaltung und regelmäßige Verteilung der Parkhöfe in der Siedlung wichtig. Die Garagen sollen zweckgebunden genutzt und den angrenzenden Wohneinheiten zugeordnet werden. Zudem wird über die Installation von Ladesäulen und Photo-

voltaikanlagen sowie über die Regelung der Flächenversiegelung gesprochen.

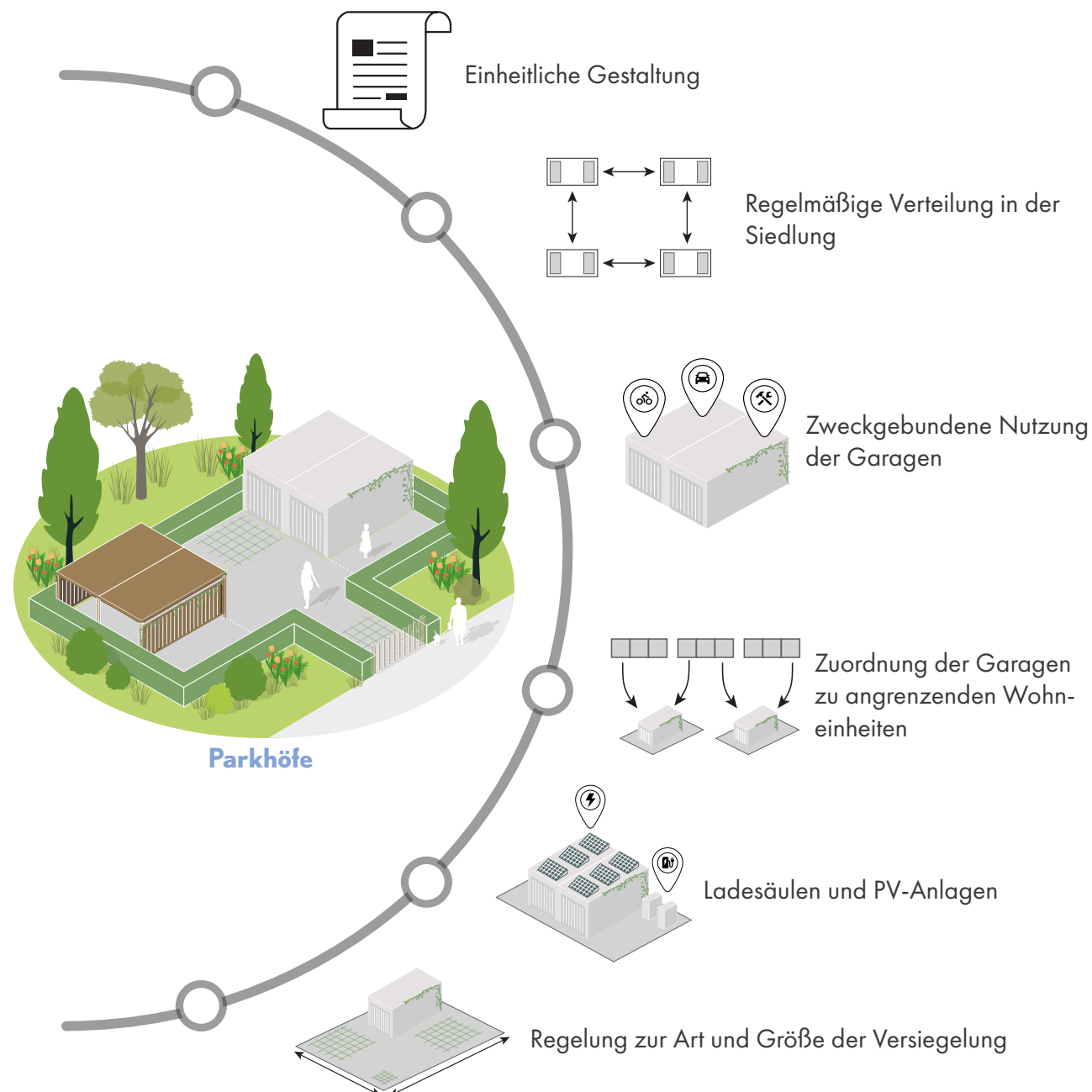
Für die Freiräume und Gärten gibt es ebenfalls konkrete Ideen und Wünsche. Dazu zählen Vorgaben zur Größe und Lage von Bäumen in den Gärten sowie sichere und zugängliche Fahrradabstellmöglichkeiten vor jedem Reihenelement. Auch breitere und beleuchtete Erschließungswege zu den Häusern sind den Teilnehmenden bei einer Umgestaltung wichtig.



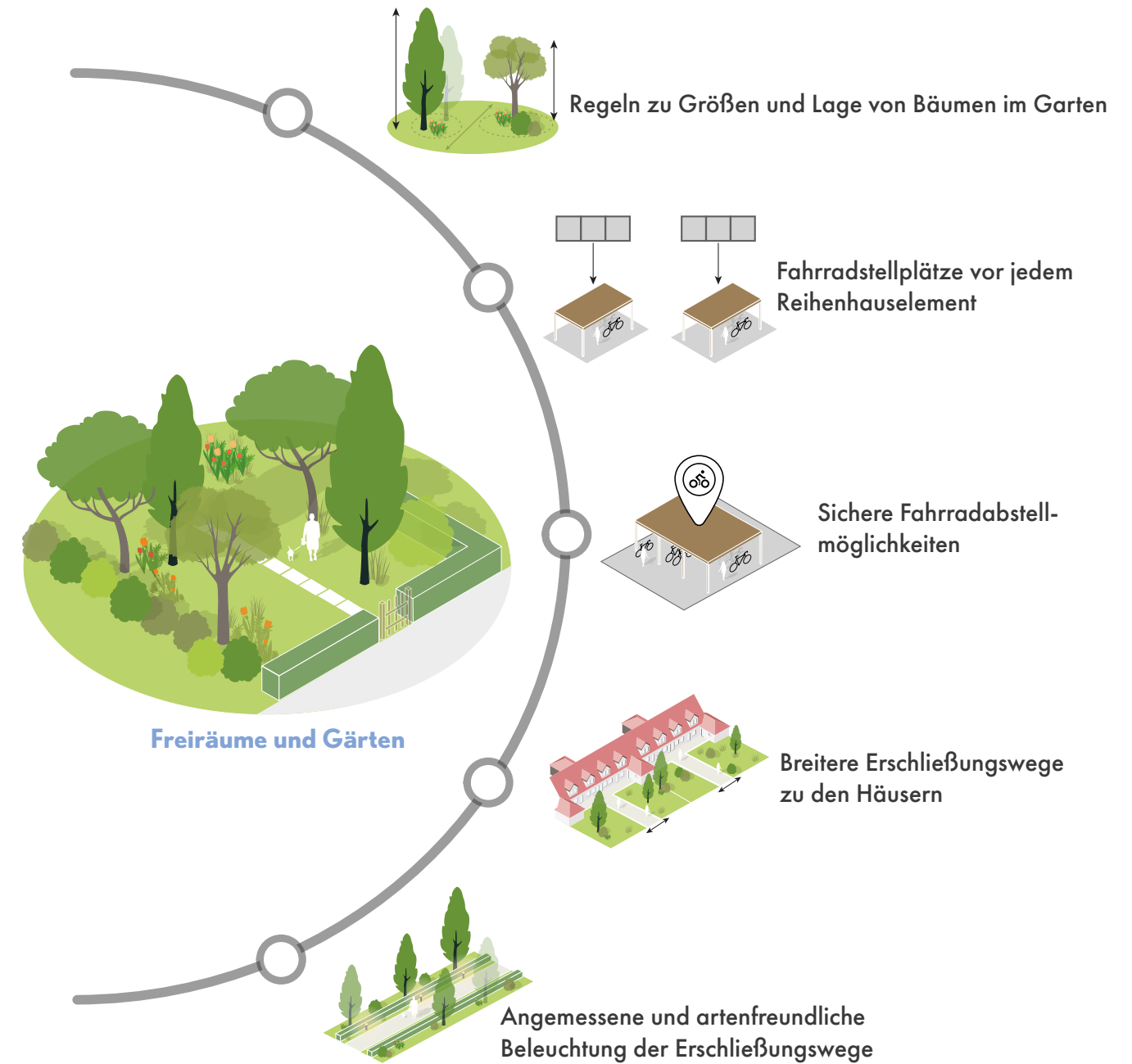
>> **Parkhöfe**

>> **Freiräume und Gärten**

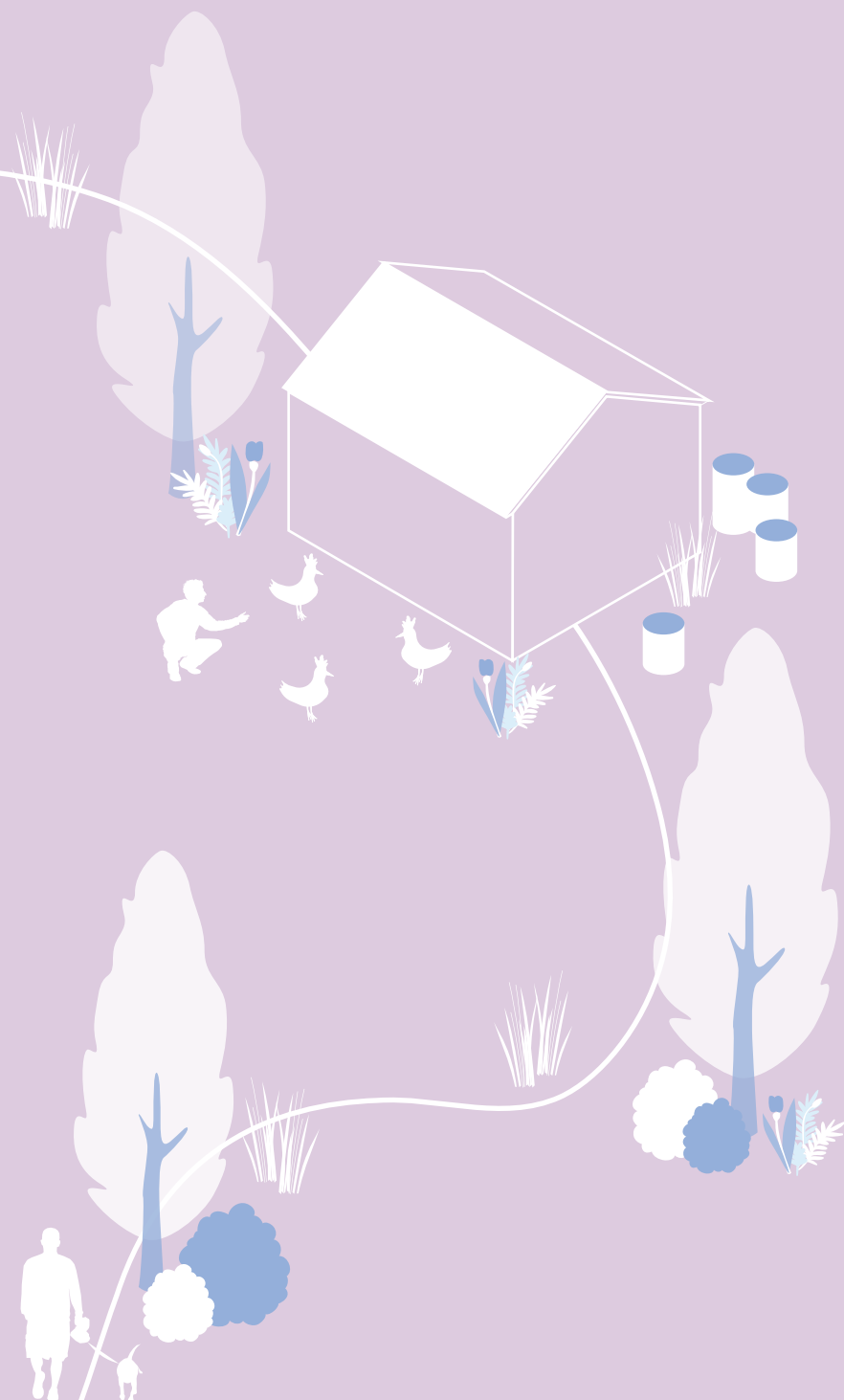
Ergebnisse zu Gestaltung und Nutzung der Parkhöfe



Ergebnisse zur Gestaltung und Nutzung der Gärten



05 KONZEPT



Dieses Kapitel bündelt die Erkenntnisse aus den Grundlagen, der Analyse und der Beteiligung in einem Konzept. Mit einer neuen Zonierung der Freiräume, einer Erläuterung der Zonen innerhalb der Gärten und verschiedenen Varianten der Stellplatzhöfe werden Vorschläge zur gestalterischen konzeptionellen Entwicklung der Siedlung gegeben.

5.1 Zonierung der Freiräume

Im Rahmen des Konzeptes entwickelt sich eine neue Zonierung der Freiräume, mit der ein einheitliches Erscheinungsbild der Siedlung geschaffen wird. Die Freiräume gliedern sich in fünf Bereiche, die Platz für die Funktionsnutzung bieten, die Gartenvielfalt der Siedlung widerspiegeln und die Idee Fritz Schumachers wieder im Raum sichtbar machen.

Die **Terrassen** bleiben an der bisher im Gestaltungsleitfaden vorgesehenen und geschützten Lage direkt am Gebäude erhalten. Auch die **Erschließungswege** zu den Reihenelementen bleiben

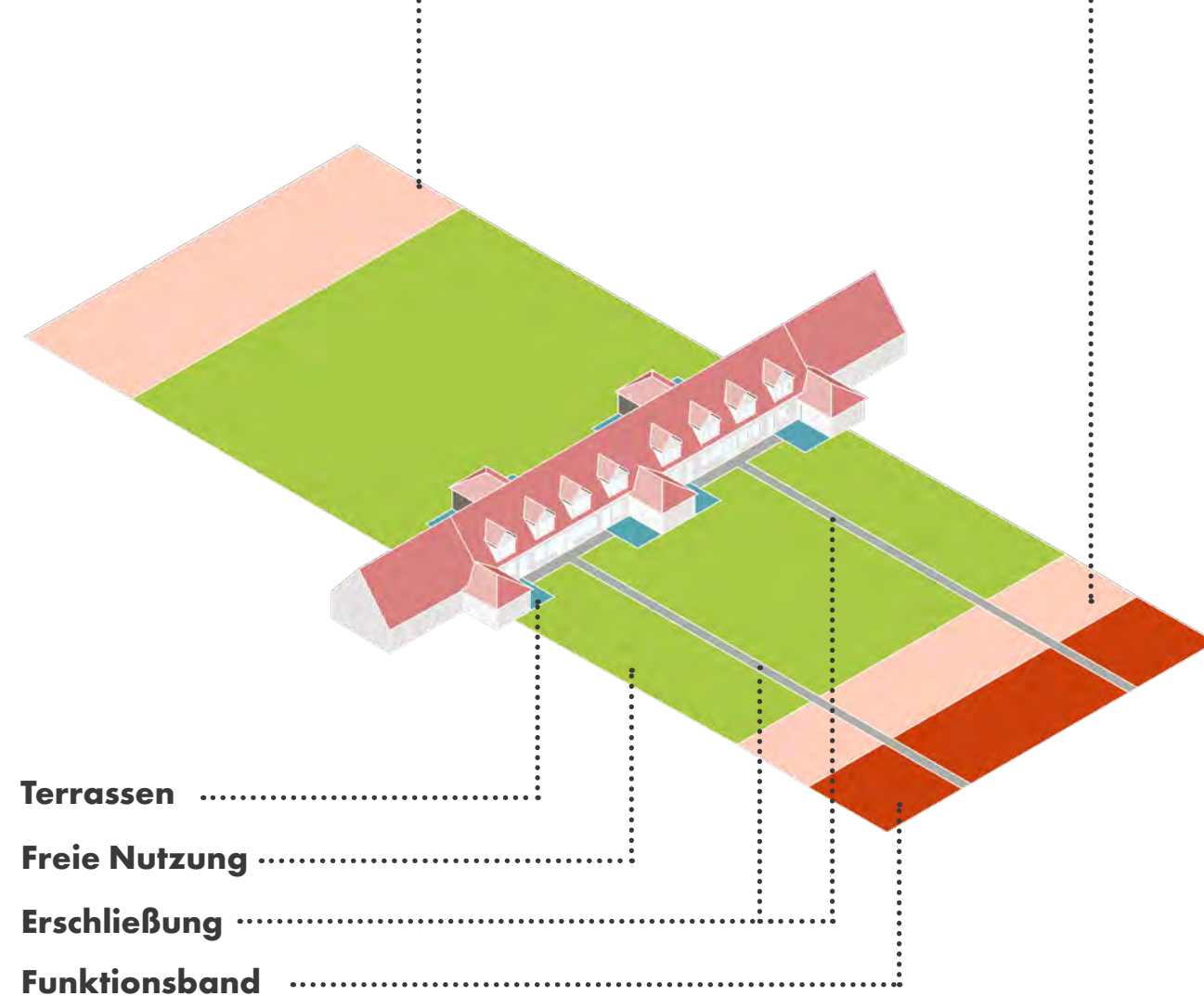
benach der städtebaulichen Planung Fritz Schumachers erhalten, werden auf 1,50m verbreitert und mit einer wegebegleitenden Beleuchtung versehen. Bei den Leuchten ist darauf zu achten, dass ein einheitliches Bild gewährleistet bleibt. Dazu sind die Leuchten niedriger als die angrenzende Hecke, mit insektenfreundlichem und bodennahem Licht vorgesehen.

Die übrigen Freiräume teilen sich in das Funktionsband, das Schumacherband und die Freie Nutzung. Das **Funktionsband** ist angrenzend zur Straße ange-

ordnet und umfasst alle notwendigen Funktionen wie Müllplätze und Stellplätze für Autos und Fahrräder. Das **Schumacherband** reicht bei den hinteren Gärten bis an den Wirtschaftsweg und bei den zur Straße gewandten Gärten bis an das Funktionsband, um die Ursprungsidee Fritz Schumachers sowie ein einheitliches Bild der Gärten vom öffentlichen Raum zu erreichen. Der übrige Raum vom Gebäude bis zum Schumacherband dient der **freien Nutzung**, um die individuelle Gartennutzung und die Gartenvielfalt bzw. die Gartentypologien in der Siedlung zu sichern.

Axonometrie Konzept zur Zonierung der Freiräume

Schumacherband



5.2 Das Funktionsband

Das Funktionsband dient mit der Lage angrenzend zur Straße dazu die Funktionsnutzung aus den Gärten rauszuhalten. Das Band umfasst die für die Bewohnenden benötigten Parkplätze, sichere Fahrradabstellplätze und Müllstandorte. Diese Nutzungen werden in Stellplatzhöfen gebündelt und die dazu notwendigen Pflasterflächen auf die Mindestgröße beschränkt.

Bei Neuordnung der Stellplatzhöfe dient die bisherige Vorgabe eines Mindestabstandes von 100 Metern zwischen den Höfen auch weiterhin als Orientierung. Die vorhandenen Gehwegüberfahrten sind als Potenzial zu nutzen und auszuschröpfen. Sollte es zu einer Verlagerung eines Stellplatzhofes kommen, wird ein bestehender Parkhof aufgegeben, sodass in Summe keine zusätzlichen Höfe

und Gehwegüberfahrten entstehen. Des Weiteren sieht das Konzept vor den Reihenelementen, wo keine Stellplatzhöfe entstehen, Fahrrad- und Funktionspunkte vor, die die Fahrräder und den Abfall der Bewohnenden bedarfsgerecht und einheitlich in der Siedlung strukturieren.

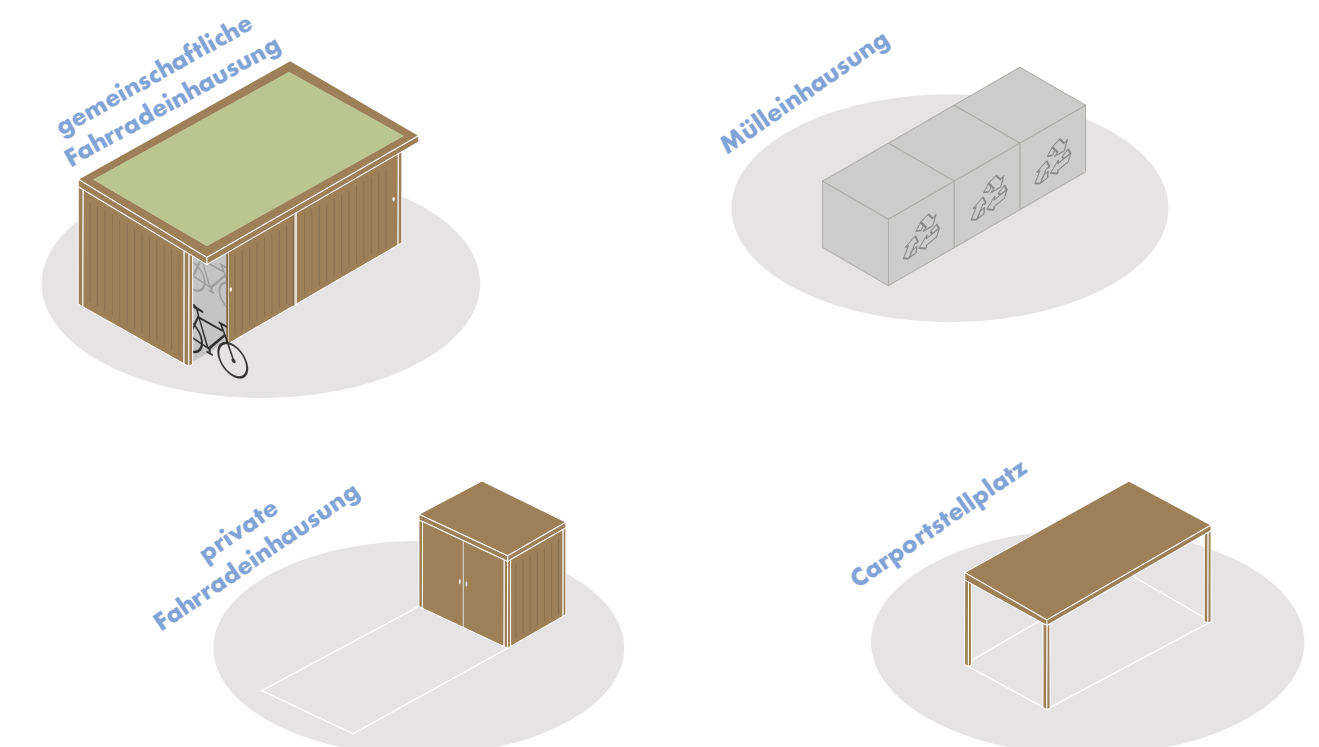
Stellplatzhöfe

Für die Stellplatzhöfe gibt es fünf Varianten, die sich sowohl in der Gestaltung als auch in der Anzahl der Stellplätze und Fahrradeinhausungen unterscheiden. Jede Variante beinhaltet sechs bis acht Stellplätze für die ausschließlich Carports vorgesehen sind, um einerseits eine Nutzung des Daches zu ermöglichen und zum anderen eine optische Integration der Elemente in das Gesamtbild der Siedlung zu erreichen.

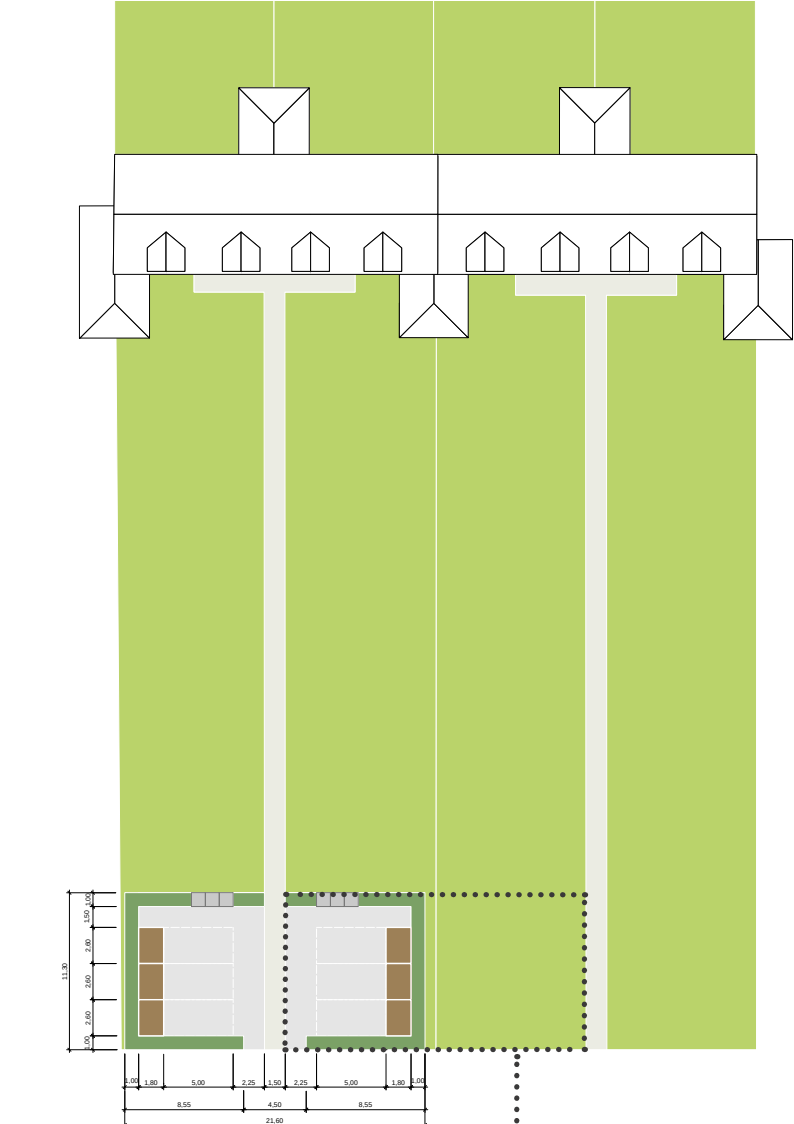
Die Carports sind an zwei oder drei Seiten geöffnete Holzkonstruktionen, die baulich mit den Fahrradeinhausungen verbunden werden. Für die Fahrradeinhausungen sind zwei verschiedene Ausführungen vorgesehen, die eine private sowie gemeinschaftlich genutzten Abstellmöglichkeit bieten.

Die Dächer der Carports können entweder extensiv begrünt oder mit Photovoltaikanlagen ausgestattet werden.

Diese werden mit einem maximalen Neigungswinkel von 23° flach angebracht, um das denkmalgeschützte und städtebauliche Bild der Siedlung zu wahren. Ein grüner Charakter entsteht durch die Einfriedung mit Buchenheckenelementen sowie eine Pflasterung mit Rasenfugen. Die Mülleinhausungen werden in die Heckenelemente integriert und dadurch ein einheitliches, gepflegtes Erscheinungsbild des Stellplatzhofes unterstützt.

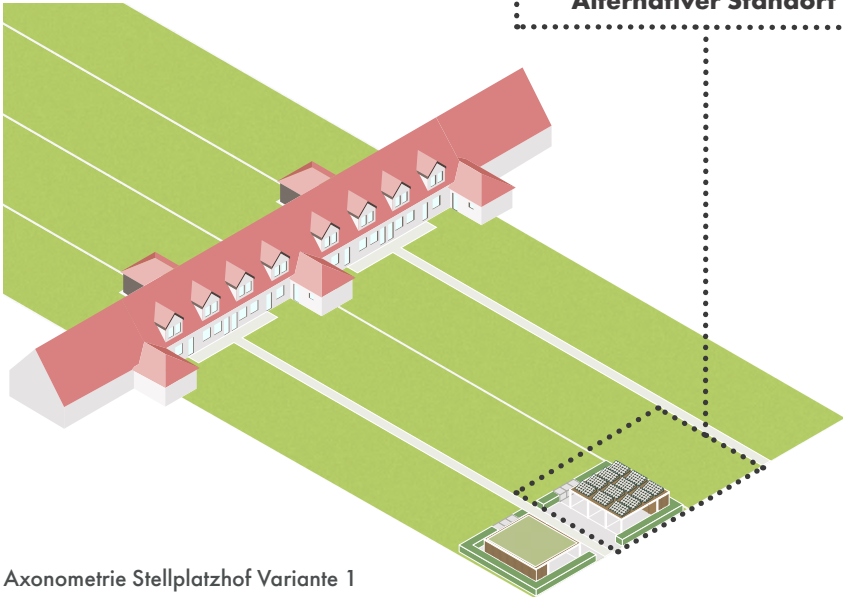


Variante 1



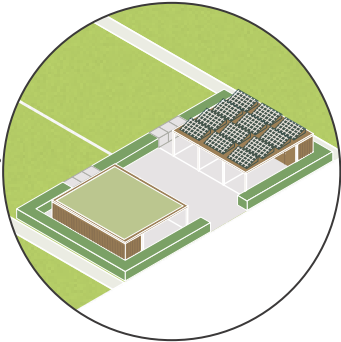
Variante 1 zeichnet sich durch einen verhältnismäßig geringen Flächenbedarf von insgesamt 244 m² und einer Versiegelungsfläche von 194 m² aus. Diese Lösung orientiert sich an den bisher im Gestaltungsleitfaden definierten Parkhöfen und umfasst demnach sechs Stellplätze. Die Stellplätze sind mit Carports ausgestattet und baulich an die privaten Fahrradeinhausungen angeschlossen, die dementsprechend dem davor liegenden Stellplatz zugeordnet sind. Innerhalb der Fahrradeinhausungen können jeweils bis zu drei Fahrräder untergebracht werden.

Lageplan zum Stellplatzhof Variante 1



Axonometrie Stellplatzhof Variante 1

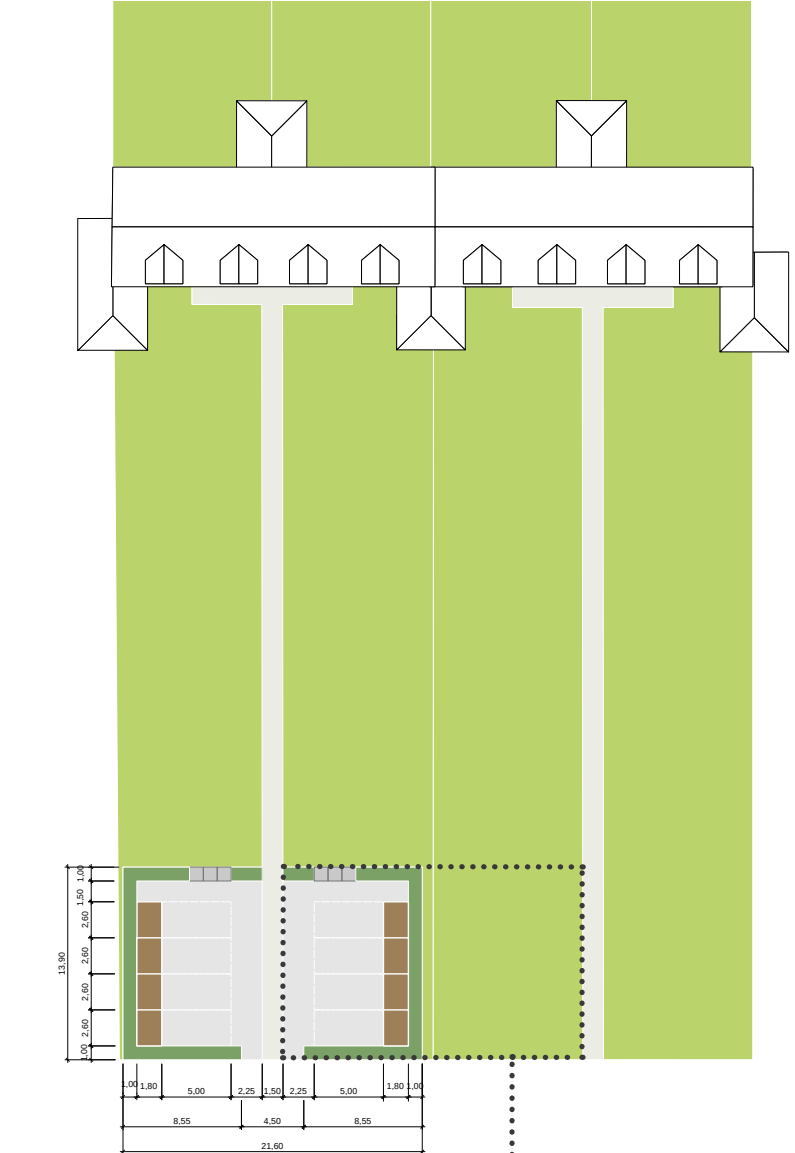
Alternativer Standort



Stellplätze:
6 Stellplätze +
6 private Fahrradeinhausungen mit jeweils 3 Stellplätzen

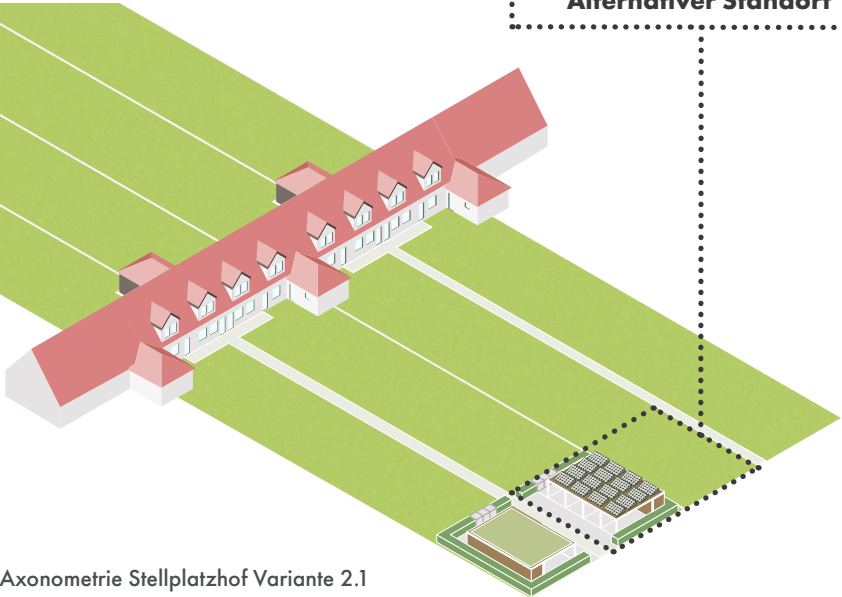
Gesamtfläche:
244 m²
davon 50 m² Hecke

Variante 2.1



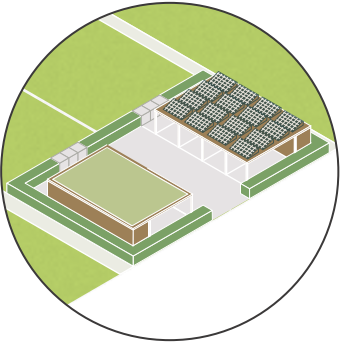
Die Variante 2.1 umfasst acht Stellplätze mit jeweils einer zugehörigen privaten Fahrradeinhausung, die Platz für bis zu drei Fahrrädern bietet. Die Fläche wird dabei effizient genutzt, sodass die versiegelte Fläche ungefähr der Größe entspricht, die im Bestand oft für sechs Stellplätze vorzufinden ist.

Lageplan zum Stellplatzhof Variante 2.1



Axonometrie Stellplatzhof Variante 2.1

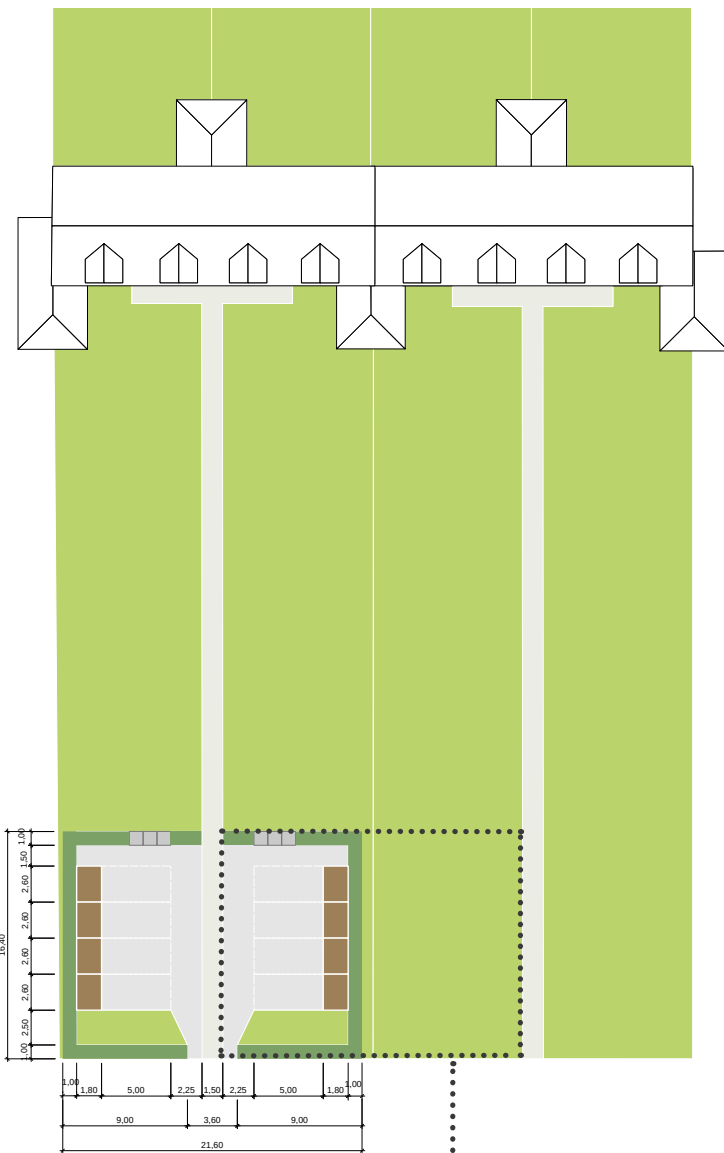
Alternativer Standort



Stellplätze:
8 Stellplätze
8 private Fahrradeinhausungen mit jeweils 3 Stellplätzen

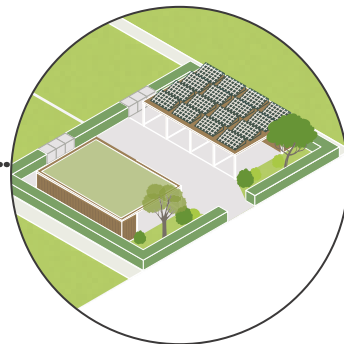
Gesamtfläche:
300 m²
davon 55 m² Hecke

Variante 2.2



Lageplan zum Stellplatzhof Variante 2.2

Alternativer Standort

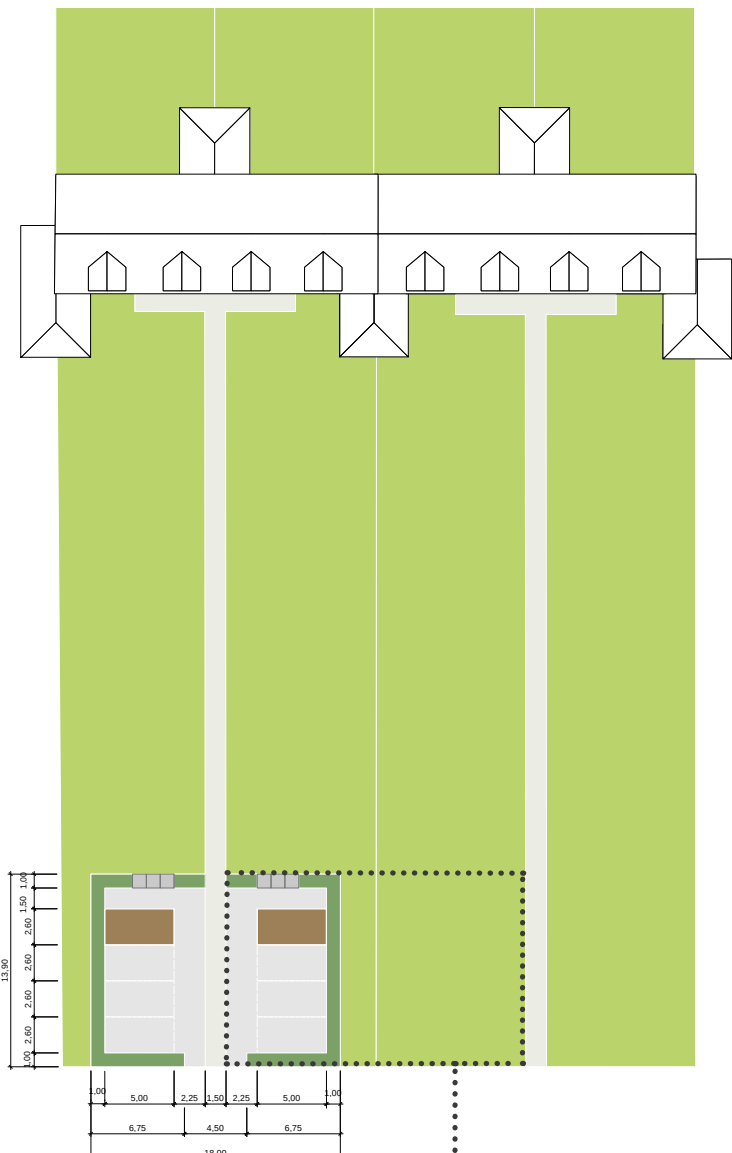


Stellplätze:
8 Stellplätze
8 private Fahrradeinhausungen mit jeweils 3 Stellplätzen

Gesamtfläche:
354 m²
davon 98 m² Hecke und Grünfläche

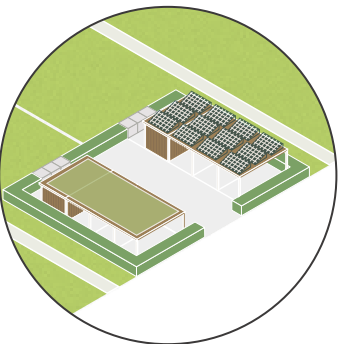
Axonometrie Stellplatzhof Variante 2.2

Variante 3.1



Lageplan zum Stellplatzhof Variante 3.1

Alternativer Standort

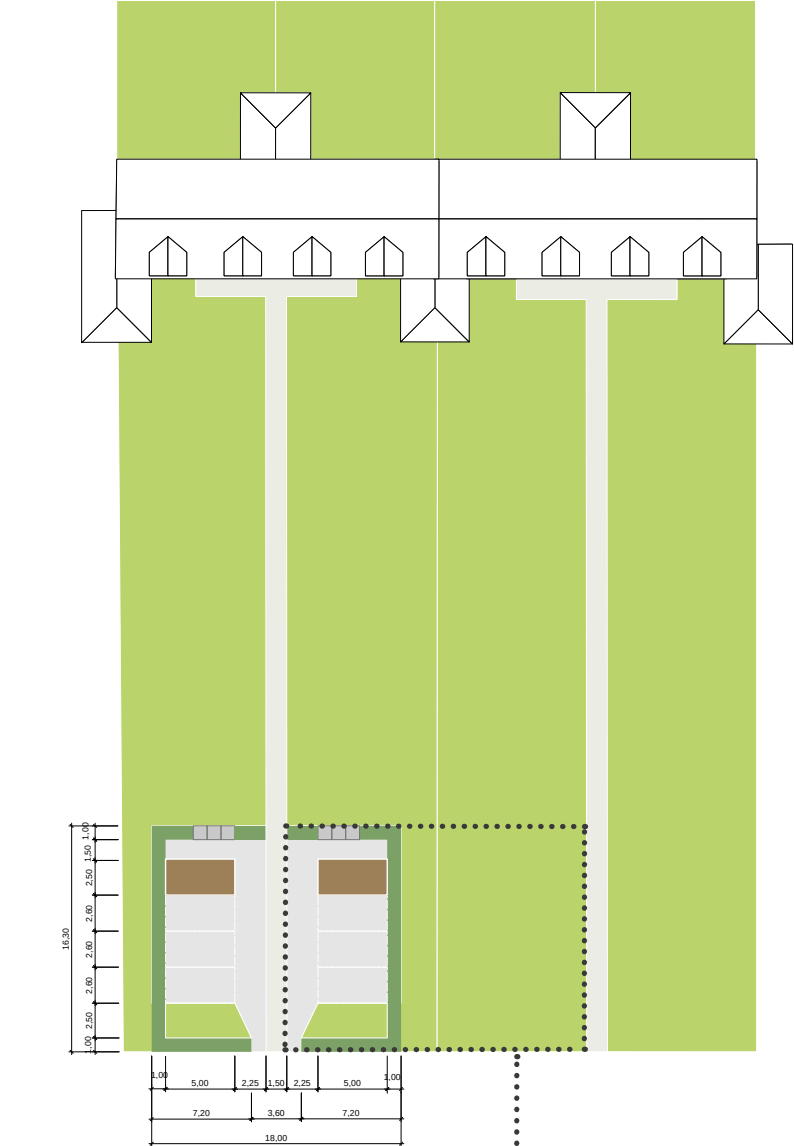


Stellplätze:
6 Stellplätze
2 gemeinschaftliche Fahrradeinhausungen mit jeweils 7-8 Stellplätzen

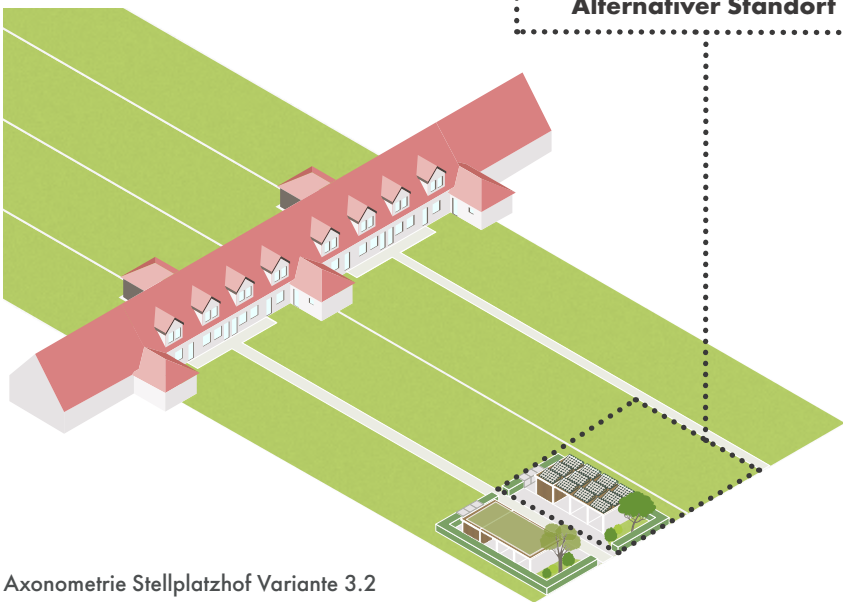
Gesamtfläche:
250 m²
davon 48 m² Hecke

Axonometrie Stellplatzhof Variante 3.1

Variante 3.2



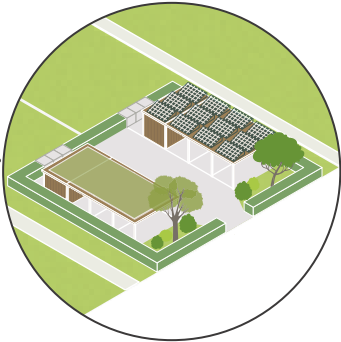
Lageplan zum Stellplatzhof Variante 3.2



Axonometrie Stellplatzhof Variante 3.2

Variante 3.2 entspricht in der Anzahl und Gestaltung der Stellplätze sowie der Fahrradeinhausungen der Variante 3.1. Der Unterschied liegt in dem 2,50 m breiter Grünstreifen, der für einen Abstand zum öffentlichen Raum sorgt und durch eine artenreiche Bepflanzung die Carports optisch abgeschirmt.

Alternativer Standort



Stellplätze:
6 Stellplätze
2 gemeinschaftliche Fahrradeinhausungen mit jeweils 7-8 Stellplätzen

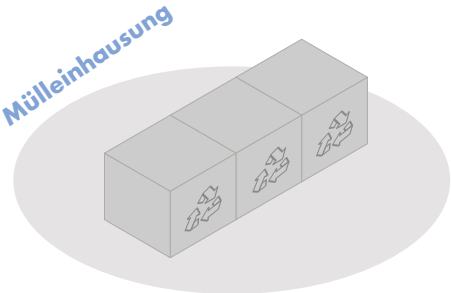
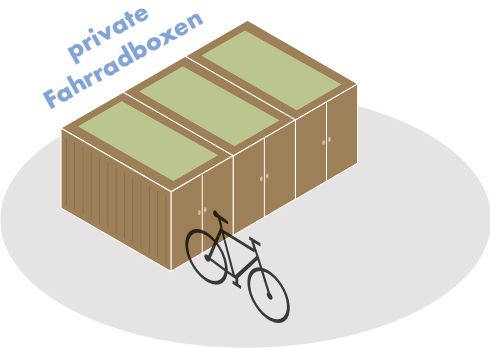
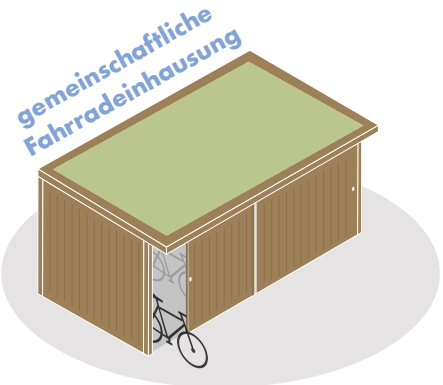
Gesamtfläche:
293 m² davon
82 m² Hecke und Grünfläche

Fahrrad- & Funktionspunkt

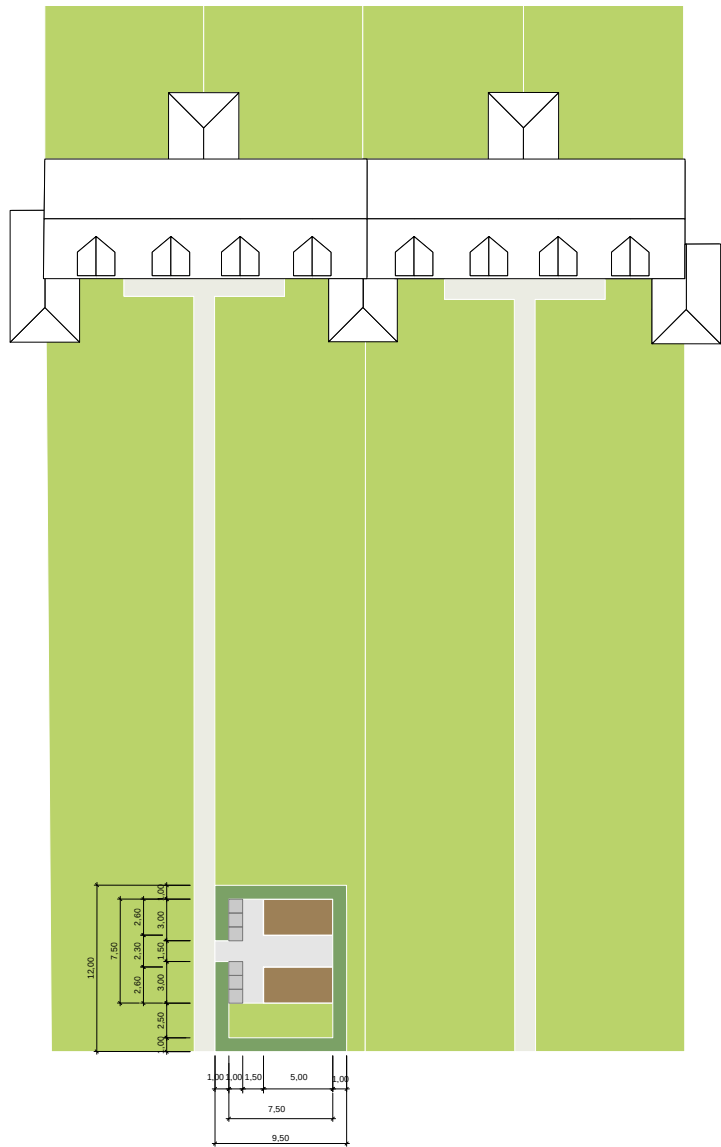
Zum Schutz der prägenden Gestalt der Siedlung kann nicht vor jedem Reihenelement ein Stellplatzhof entstehen, dennoch soll jedem Bewohnenden die gleiche Möglichkeit geboten werden Fahrräder und Abfall sicher und geordnet abzustellen. Hierfür entstehen kleinere Fahrrad- und Funktionspunkte, die diese notwendigen Funktionen vor jedem Reihenelement bündeln und damit eine einheitliche Gestaltung der Siedlung unterstützen. Die gesamte An-

lage wird durch eine Buchenhecke eingefasst, die sich in die bereits bestehenden Gestaltungsregeln einfügt.

Die zwei Varianten des Funktionspunktes bieten verschiedene Optionen für eine sichere Fahrradabstellung: Fahrradeinhausungen zur gemeinschaftlichen Nutzung sowie privat nutzbare Fahrradboxen.

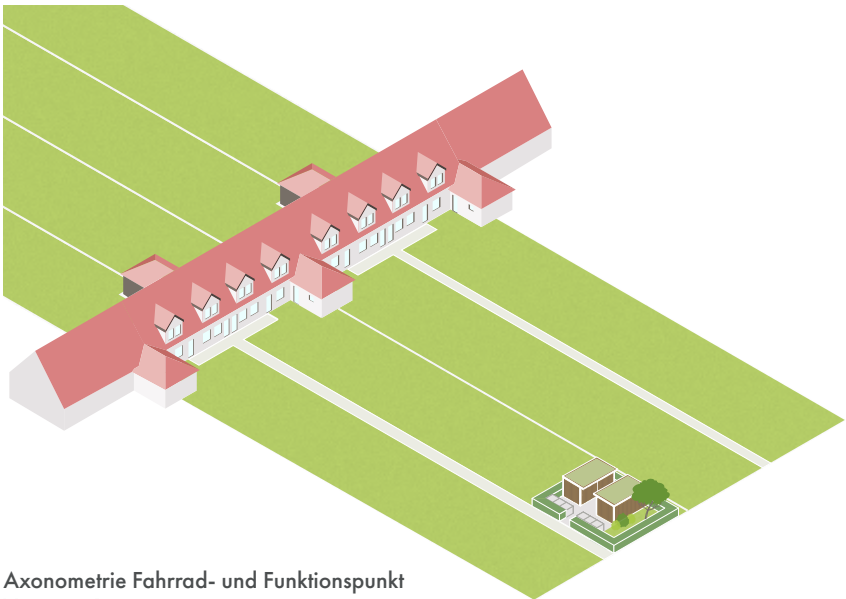


Variante 1



Der Funktionspunkt ist innerhalb der Funktionszone an der Grundstücksgrenze angeordnet. Durch die Einfriedung mit einer Buchenhecke und einen zusätzlichen Grünstreifen wird, wie bei den Varianten 2.2 und 3.2 der Stellplatzhöfe, eine Distanz zum öffentlichen Raum geschaffen. Der Zugang zu den Funktionspunkten erfolgt über die bestehenden Erschließungswege. Die Müll- und Fahrradeinhausungen sind platzsparend und effizient angeordnet. Die Eingänge der Fahrradeinhausungen sind so ausgerichtet, dass sie sich gegenüberstehen und mit einer Höhe von mindestens 2,20 m die Zugänglichkeit zu den gemeinschaftlich genutzten Fahrradeinhausungen gewährleisten.

Lageplan zum Fahrrad- und Funktionspunkt Variante 1

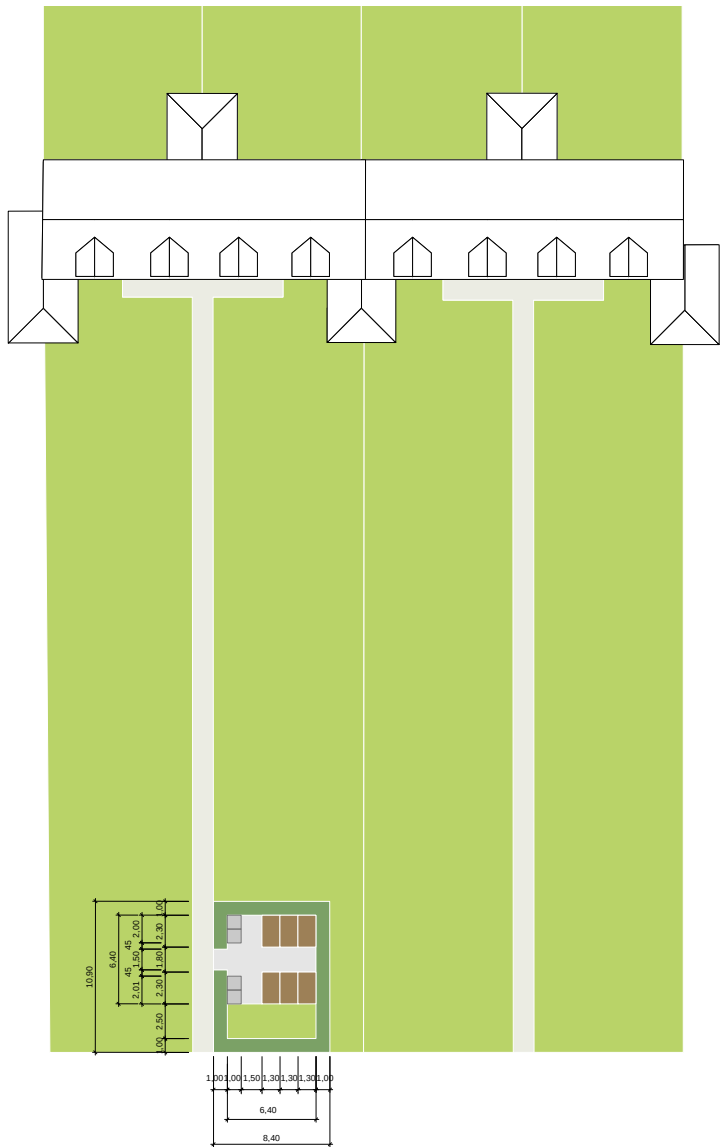


Axonometrie Fahrrad- und Funktionspunkt Variante 1

Stellplätze:
2 gemeinschaftliche Fahrradeinhausungen mit jeweils 7-8 Stellplätzen

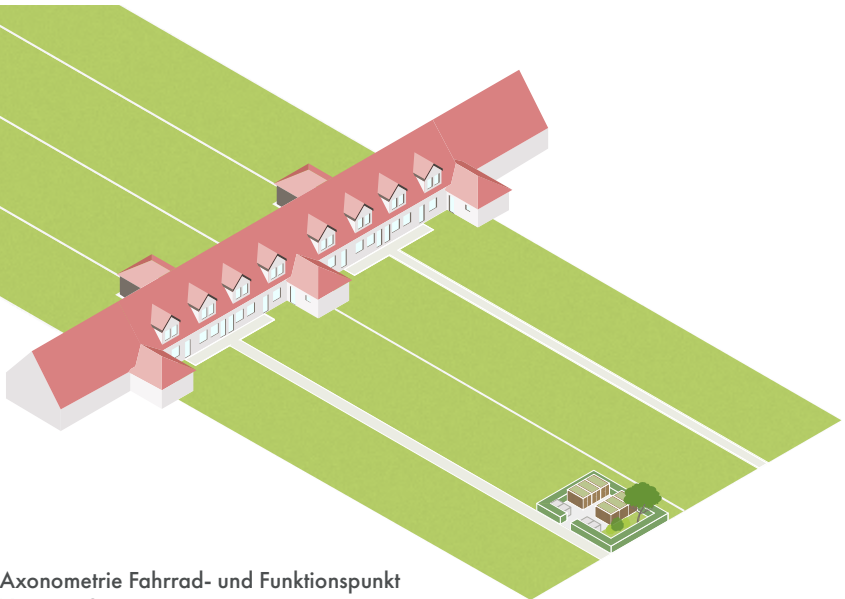
Gesamtfläche:
114 m²
davon 56 m² Hecke und Grünfläche

Variante 2



Der zweite Funktionspunkt gleicht in seiner Lage der ersten Variante. Auch hier wird durch einen bepflanzten Grünstreifen Abstand zum öffentlichen Raum gewonnen und der Funktionspunkt platzsparend und effizient gestaltet. Im Unterschied zur Variante 1 sind private Fahrradboxen vorgesehen, die mit einer Höhe von 1,50m niedriger sind als die gemeinschaftlichen Fahrradeinhausungen. Eine Fahrradbox bietet Platz für 2 Fahrräder, sodass in den sechs Boxen zwölf Fahrräder pro Funktionspunkt untergebracht werden können. Je nach Bedarf sind ein bis zwei Boxen pro Wohneinheit vorgesehen.

Lageplan zum Fahrrad- und Funktionspunkt Variante 2



Axonometrie Fahrrad- und Funktionspunkt Variante 2

Stellplätze:
6 private Fahrradboxen mit jeweils 2 Stellplätzen

Gesamtfläche:
92 m²
davon 49 m² Hecke und Grünfläche

5.3 Das Schumacherband

Der Fokus des Schumacherbandes liegt darauf den Ursprungsgedanken Fritz Schumachers zu stärken, nach dem die großen Gärten als Raum für Selbstversorgung dienten. Das historische Bild dieser Gärten soll im gesamten Gebiet wieder einheitlich erlebbar sein.

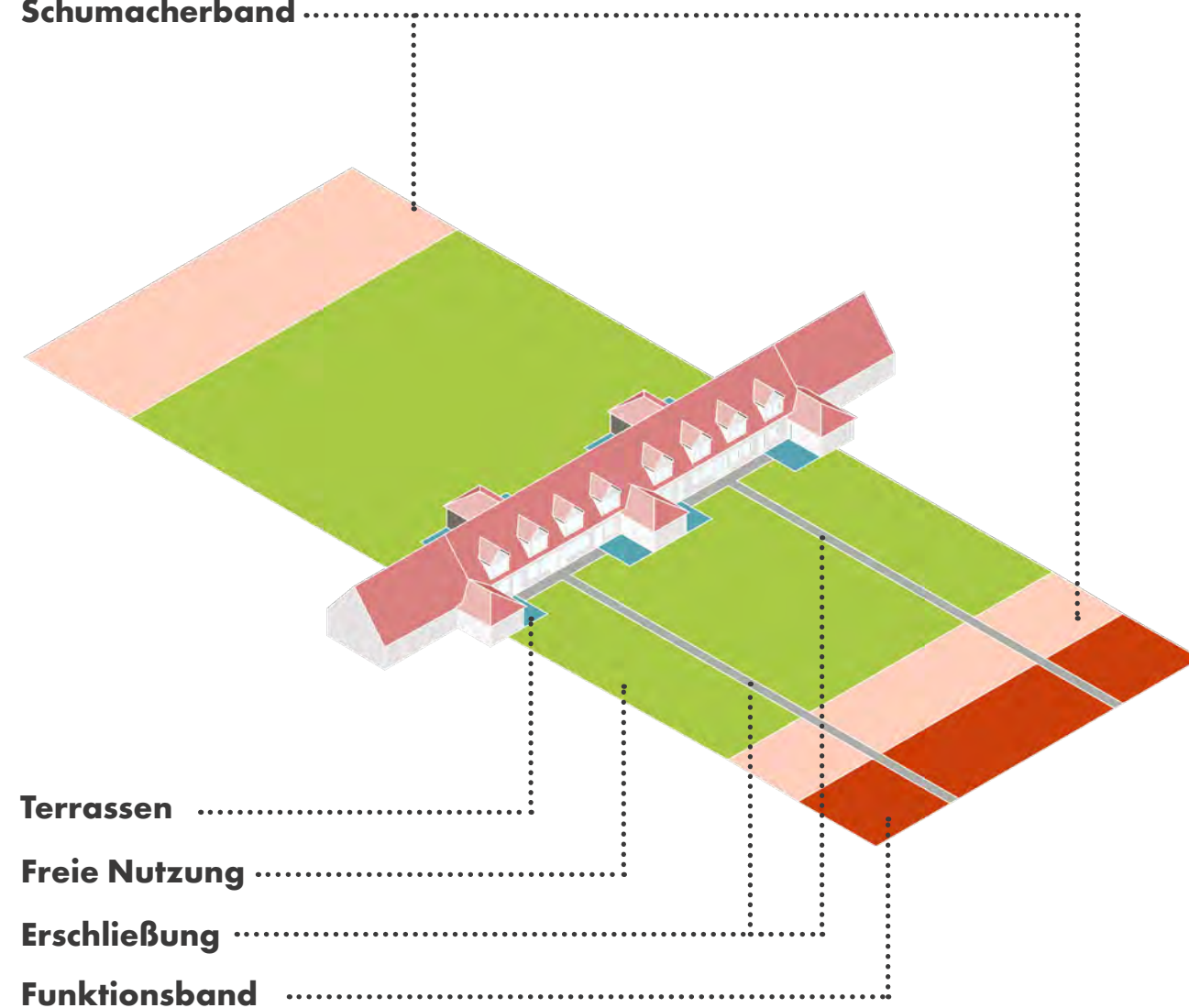
Viele der von Fritz-Schumacher angedachten Elemente der Selbstversorgung lassen sich noch heute in Gärten der Siedlung wiederfinden. Diese Elemente

gilt es in dem Schumacherband zu bündeln, um eine klare Zonierung der Freiräume zu erhalten und die historische Idee Fritz Schumachers wieder im Raum sichtbar zu machen. Gleichzeitig bleibt Raum für Vielfalt und die individuelle Ausgestaltung des Schumacherbandes. Einheimische Bäume und Sträucher wie Obstbäume und Beeren sowie Gemüse in (Hoch-)Beeten sind genauso innerhalb des Bandes vorzufinden wie Anlagen zur Kleintierhaltung. Zur För-

derung der Biodiversität sind vorwiegend Blühpflanzen zu verwenden, wobei für Bewohnende mit Wunsch nach pflegeleichten Gärten die Anlage von Wildblumenwiesen eine Möglichkeit darstellt. Auch die Sammlung von Gartenabfällen in Kompostplätzen zur Vermeidung von Abfall spiegelt den Gedanken Fritz-Schumachers wider und leistet einen nachhaltigen Beitrag zum Umweltschutz.

Axonometrie Konzept zur Zonierung der Freiräume

Schumacherband



Atmosphärische Collage des Schumacherbandes

Freianlagengestaltung Fritz-Schumacher-Siedlung

5.4 Artenliste

Die Artenliste enthält Empfehlungen und Vorgaben für die Auswahl von Pflanzen im Schumacherband sowie im Grünstreifen der Stellplatzhöfe und Fahrrad- und Funktionspunkten. Es werden ausschließlich einheimische Gehölze empfohlen, die vorzugsweise interessante Blüh- und Fruchtmerkmale aufweisen, um ganzjährig eine hohe Attraktivität zu gewährleisten und als Insekten- und Vogelnährquellen zu dienen.

Schumacherband - Obstgehölze

- *Malus domestica*, Kultur-Apfel
- *Pyrus communis*, Kultur-Birne
- *Prunus domestica*, Kultur-Pflaume
- *Prunus cerasus*, Sauerkirsche
- *Prunus padus*, Traubenkirsche
- *Prunus persica* / *Prunus armeniaca*, Pfirsich / Aprikose (kälteempfindlich)
- *Vitis vinifera*, Edle Weinrebe
- *Coryllus avellana*, gewöhnliche Haselnuss
- *Cornus mas*, Kornelkirsche
- *Amelanchier ovalis*, gewöhnliche Felsenbirne

Für den Grünstreifen werden Großsträucher und Kleinbäume empfohlen, um diesen blickdicht zu gestalten.

Im Schumacherband liegt der Fokus auf Obstgehölzen und Beerensträuchern, die sich in Wuchsform und -höhe unterscheiden. Dadurch wird eine vielseitige Bepflanzung erreicht und den Bewohnenden eine breite Auswahl geboten. Die Pflanzen sind dabei immer standortgerecht auszuwählen.



Schumacherband - Beerensträucher

- *Ribes nigrum*, Schwarze Johannisbeere
- *Ribes rubrum*, Rote Johannisbeere
- *Ribes uva-crispa*, Stachelbeere
- *Rubus fruticosus*, Brombeere
- *Rubus idaeus*, echte Himbeere



Grünstreifen Stellplatzhöfe - Gehölze

- *Acer campestre*, Feldahorn
- *Sorbus aria*, Echte Mehlbeere
- *Sorbus aucuparia*, Vogelbeere
- *Crataegus monogyna*, Eingriffeliger Weißdorn
- *Crataegus laevigata*, 'Paul's scarlet'
- *Tilia cordata*, 'Green Globe', Winterlinde
- *Malus toringo*, Zierapfel
- *Malus floribunda*, Vielblütiger Zierapfel
- *Cornus mas*, Kornelkirsche
- *Cornus sanguinea*, Roter Hartriegel
- *Viburnum opulus*, Gewöhnlicher Wasser-Schneeball
- *Amelanchier ovalis*, Gewöhnliche Felsenbirne
- *Syringa vulgaris*, Wild-Flieder



06 AUSBlick



In diesem Kapitel wird ein Ausblick gegeben, was bei einer zukünftigen Umsetzung des Gestaltungskonzeptes für die Gärten, die Stellplatzhöfe sowie Fahrrad- und Funktionspunkte zu berücksichtigen wäre.

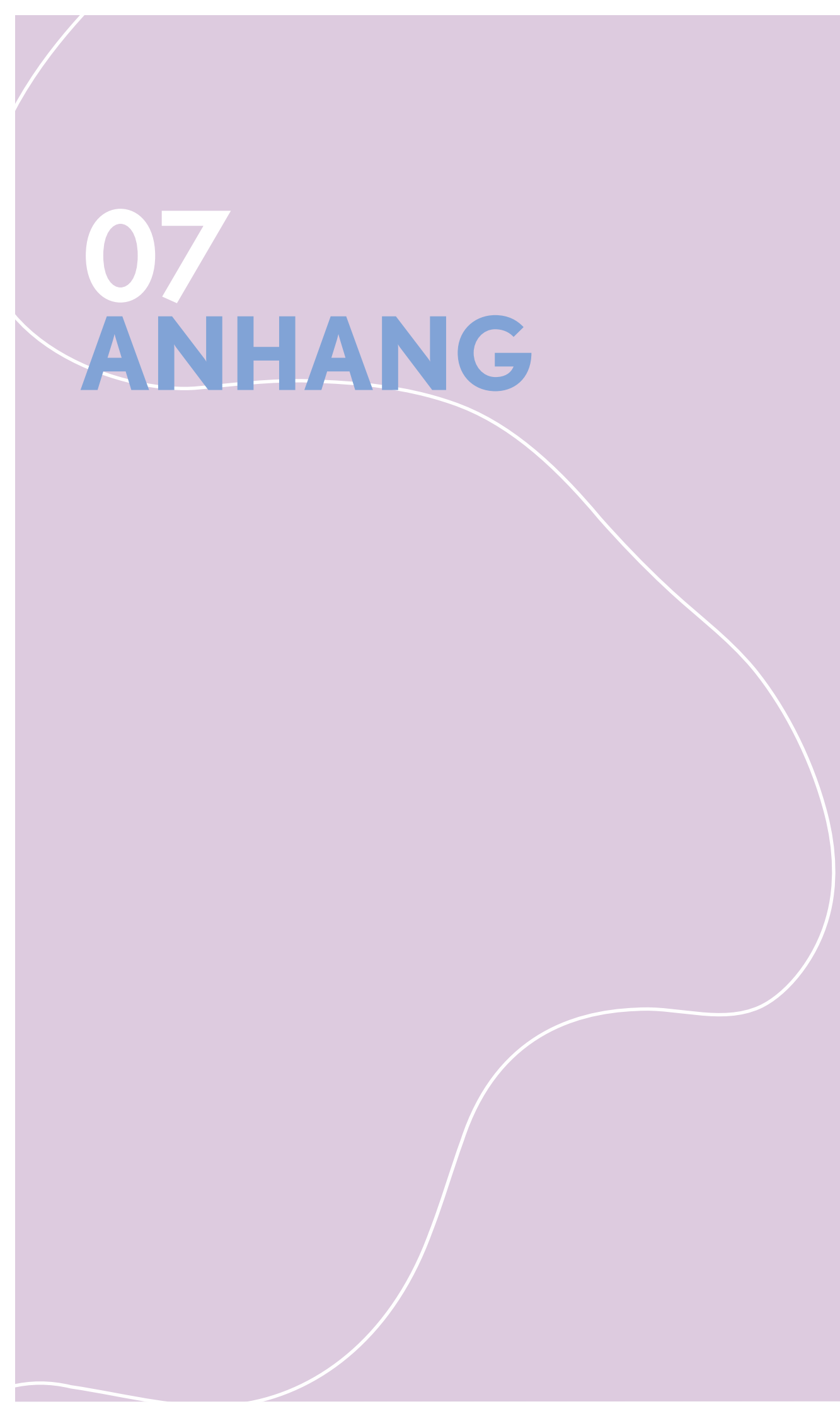
Umsetzung

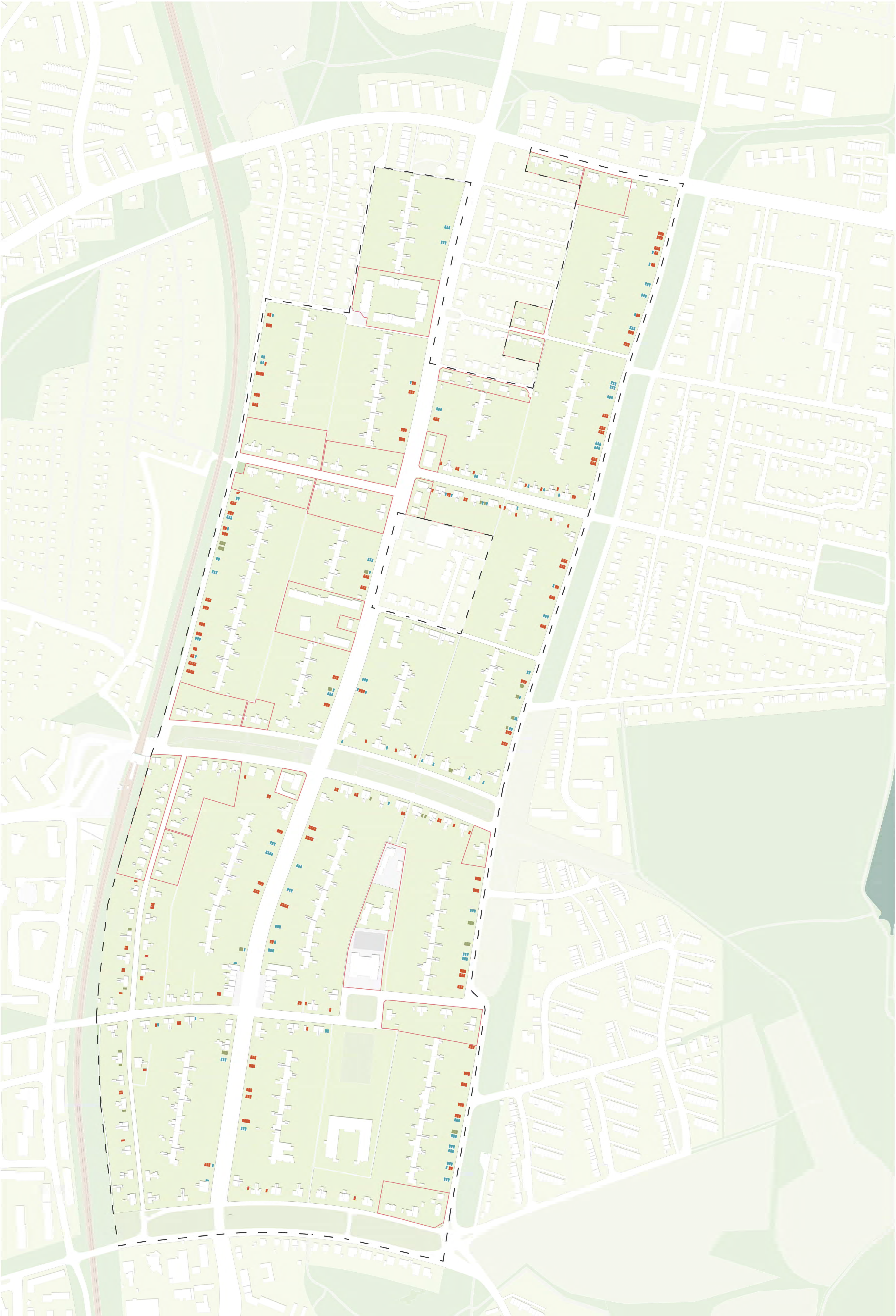
Eine Sache, die die Fritz-Schumacher-Siedlung auszeichnet, ist die Arbeit rund um die Gebäude, die viele Mietende in Eigeninitiative erbringen. Deshalb ist die Mitwirkung der Mietenden bei einer Umsetzung des Konzeptes - der Stellplatzhöfe und Fahrrad- und Funktionspunkte sowie Gestaltung des Schumacherbandes - besonders wichtig. Für die bestehenden Mietenden sind die vorhandenen Gestaltungsrichtlinien von 1995 bindend, die durch dieses Gestaltungskonzept im Bezug auf die Gestaltung der Freianlagen eine Aktualisierung erfahren und damit bei allen künftigen Veränderungen in den Gärten und Garagen, Carports, Stellplatzanlagen etc. ihre Anwendung finden. Neuen Bewohnenden werden die Gestaltungsregeln an die Hand gegeben. Aufgrund dessen ist die Umsetzung sukzessive zu denken und ein langfristiger Zeitraum anzunehmen. Auch den Bewohnenden der Erbpachtgrundstücke kann das Gestaltungskonzept als Empfehlung mitgegeben werden.

Zu einer Beschleunigung der Umsetzung des Konzeptes könnten eine intensivierte Informationsvermittlung an die Mietenden und die Erstellung von Informationsmaterialien z.B. Flyer beitragen. Zusätzlich gilt es Möglichkeiten zu ermitteln, die einen Anreiz zur Umsetzung schaffen. Eine Option könnte z.B. der Bau eines ersten Prototyps des Stellplatzhofes und/oder des Funktionspunktes sein, um den Mehrwert einer solchen Anlage für die Siedlung zu veranschaulichen. Auch Fördermöglichkeiten zur Realisierung der Elemente des Funktionsbandes könnten eine Umsetzung beschleunigen.



07 ANHANG

A decorative white wavy line starts from the top left corner, curves downwards and to the right, then curves back down and to the left, ending near the bottom left corner. It passes behind the text '07 ANHANG'.



- Legende**
- Grenze Erhaltungsverordnung
 - Erbpachtgrundstücke
 - Garagen
 - Carports
 - offene Stellplätze

ALLE MAßE UND DETAIL S SIND VERANTWÖRTLICH ZU ÜBERPRÜFEN UND ERFORDIG UNSTIMMKORREKTEN MIT DEM FACHVERANTWÖRTLICHEN ABZUSTIMMEN.
ALLE AUFGABEN S SIND IM RAHMEN DER WEISUNGSANGABEN UND DER BELASTBARKEIT DES TRAGWERKS ZU BEWERTEN UND MIT DEN TRAGWERKSPLANEN UND DEN LANDSCHAFTSARCHITEKTEN ABZUSTIMMEN.

INDEX	ÄNDERUNGSINHALT	DATUM	GEZ

PLAN-NR.	ZEICHNUNG	Partiellplan im Bestand & Erbpachtgrundstücke	MAßSTAB	1 : 2.000	
	LEISTUNGSSTADIUM		DATUM	12.11.24	
	PLANCODE		GEZEICHNET	DS/SD	
	PROJEKT	Fritz-Schumacher-Siedlung	FORMAT	A0	

AUFTRAGGEBER	Bezirksamt Hamburg-Nord	
ARCHITEKT	Küsterstraße 7 22609 Hamburg	
LANDSCHAFTSARCHITEKT	LILAS Landschaftsarchitektur Grafik & Bauwerk 155 / 22107 Hamburg Tel: 040 333 100-0 / Fax: 040 333 100-10	TELEFON: 040 / 333 100-0 FAX: 040 / 333 100-10

Abbildungsverzeichnis

Seite 9 - (1)	G. Wulff (1922): Tangstedter Landstraße Ecke Hartmansau ca. 1922. In: Das Werden der Fritz-Schumacher-Siedlung 1919-1921. Erster staatlicher Wohnungsbau in Hamburg.
Seite 9 - (2)	G. Wulff (1922): Sonntags im Garten. In: Das Werden der Fritz-Schumacher-Siedlung 1919-1921. Erster staatlicher Wohnungsbau in Hamburg.
Seite 59 - (1)	Z. Sasvari (2012) : Wildblumenwiese in Monheim. https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Wildblumenwiese_in_Monheim.jpg . (Zugriff: 11.11.2024).
Seite 59 - (2)	Sven (2015) : Kompost. https://www.flickr.com/photos/dersven/19314492590 . (Zugriff: 11.11.2024).
Seite 59 - (3)	K. Grabowska (2014) : Apple Tree. https://www.pexels.com/photo/apple-tree-6035/ . (Zugriff: 11.11.2024).
Seite 59 - (4)	AnnaER (2013) : Tier, Tiere, Geflügel. https://pixabay.com/de/photos/tier-tiere-gefl%C3%BCgel-hahn-huhn-204165/ . (Zugriff: 11.11.1024).
Seite 59 - (5)	Kloner (2021) : Wallpaper grass, flowers, meadow. https://www.goodfon.com/nature/wallpaper-lug-trava-tsvety-1.html . (Zugriff: 11.11.2024).
Seite 59 - (6)	B. Dupree / Alabama Extension (2020) : Plants in a raised bed Garden. https://www.flickr.com/photos/alabama_extension/49745725708/ . (Zugriff: 11.11.2024).
Seite 59 - (7)	A. Wüst (2007) : Botanischer Garten in Augsburg, Beete im ökologischen Anbau. https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Augsburg_Bot_Garten_Oekoanbau.jpg . (Zugriff: 11.11.2024).
Seite 59 - (8)	Play it Again, SPAM (2016) : Kompost 2. https://de.m.wikipedia.org/wiki/Datei:Kompost_02.JPG . (Zugriff: 11.11.2024).
Seite 59 - (9)	M. Prinke (2018) : Gemüsegarten. https://www.flickr.com/photos/mprinke/42729577002 . (Zugriff: 11.11.2024).
Seite 59 - (10)	J. Brehl (2021) : Umweltzentrum Fulda öffnet seine Gärten. https://www.ueber-bio.de/umweltzentrum-fulda-oeffnet-seine-gaerten/ . (Zugriff: 11.11.2024).

Seite 60 - (1)	Baumschule Horstmann GmbH & Co. KG (o. J.) : Haferpflaume - <i>Prunus domestica</i> subsp. <i>insititia</i> . altes heimisches Wildobst, üppige Blüte, kleine pflaumenartige Früchte, anspruchslos, winterhart. https://www.baumschule-horstmann.de/bilder/popup/haferschlehe-haferpflaume-m094744_w_1.jpg .(Zugriff: 11.11.2024). Bruns Pflanzen-Export GmbH & Co.KG : <i>Prunus domestica</i> 'Hauszwetsche'. https://online.bruns.de/content/files/6728/ZWEHA_Sol_4xv_150-200x350-400_O-26_24_09_14_jh_40910-r2-850x850-proportionalsmallest.jpg (Zugriff: 22.01.2025). Bruns Pflanzen-Export GmbH & Co.KG : <i>Prunus domestica</i> 'Hauszwetsche'. https://online.bruns.de/content/files/15782/Prunus_domestica_Hauszwetsche_2000_2072-r2-850x850-proportionalsmallest.jpg . (Zugriff: 22.01.2025).
Seite 60 - (2)	Baumschule Horstmann GmbH & Co. KG (o. J.) : Haselnuss 'Cosford' - <i>Corylus avellana</i> 'Cosford'. anspruchsloser, pflegeleichter Großstrauch, regelmäßige Erträge von großen Früchten, sehr winterhart. https://www.baumschule-horstmann.de/bilder/popup/haselnuss-cosford-m062948_w_0.jpg . (Zugriff: 11.11.2024). Baumschule Horstmann GmbH & Co. KG (o. J.) : Haselnuss 'Cosford' - <i>Corylus avellana</i> 'Cosford'. anspruchsloser, pflegeleichter Großstrauch, regelmäßige Erträge von großen Früchten, sehr winterhart. https://www.baumschule-horstmann.de/bilder/popup/haselnuss-cosford-m062948_h_0.jpg . (Zugriff: 11.11.2024).
Seite 60 - (3)	Baumschule Horstmann GmbH & Co. KG (o. J.) : Säulen-Sauerkirsche 'Annabell' - <i>Prunus cerasus</i> 'Annabell'. winterhart, selbstfruchtbar, köstliche Sauerkirschen, gute Gesundheit. https://cdn.baumschule-horstmann.de/bilder/popup/saeulen-sauerkirsche-annabell-m117513_w_0.jpg?width=482&height=321&aspect_ratio=482:321&quality=75 . (Zugriff: 11.11.2024). Baumschule Horstmann GmbH & Co. KG (o. J.) : Säulen-Sauerkirsche 'Annabell' - <i>Prunus cerasus</i> 'Annabell'. winterhart, selbstfruchtbar, köstliche Sauerkirschen, gute Gesundheit. https://www.baumschule-horstmann.de/bilder/popup/saeulen-sauerkirsche-annabell-m117513_h_0.jpg . (Zugriff: 11.11.2024).

Seite 61 - (4)	Baumschule Horstmann GmbH & Co. KG (o. J.) : Eingriffeliger Weißdorn - <i>Crataegus monogyna</i> . klassischer Weißdorn, beliebte Heckenpflanze, sehr winterhart, stark duftend. https://www.baumschule-horstmann.de/bilder/popup/eingriffeliger-weissdorn-m000024_h_0.jpg . (Zugriff: 11.11.2024). Bruns Pflanzen-Export GmbH & Co.KG : <i>Crataegus monogyna</i> . Eingrifflicher Weißdorn. https://online.bruns.de/content/files/18534/Crataegus_monogyna_2007_6834_q-r2-850x850-proportionalsmallest.jpg . (Zugriff: 22.01.2025).
----------------	---

Seite 61 - (5)	Bruns Pflanzen-Export GmbH & Co.KG : Kornelkirsche. <i>Cornus mas</i> . Herlitze, Dirlitze. https://online.bruns.de/content/files/9086/CMA_Sol_6xv_Br300-400xHoe350-400_G_AUE2012_31_03_10_34410-r2-850x850-proportionalsmallest.jpg . (Zugriff: 22.01.2025). Bruns Pflanzen-Export GmbH & Co.KG : Kornelkirsche. <i>Cornus mas</i> . Herlitze, Dirlitze. https://online.bruns.de/content/files/18241/Cornus_mas_2010_0601_q-r2-850x850-proportionalsmallest.jpg . (Zugriff: 22.01.2025).
Seite 61 - (6)	Baumschule Horstmann GmbH & Co. KG (o. J.) : Vogelbeere / Eberesche 'Rosina' - <i>Sorbus aucuparia</i> 'Rosina'. orangerote Beeren, Vitamin-C reich, winterhart. https://www.baumschule-horstmann.de/bilder/popup/vogelbeere-eberesche-rosina-m008241_h_0.jpg . (Zugriff: 11.11.2024).
Seite 61 - (7)	Bruns Pflanzen-Export GmbH & Co.KG : Amelanchier ovalis. Gewöhnliche Felsenbirne. https://online.bruns.de/content/files/15818/Amelanchier_ovalis_HRM_1155-r2-850x850-proportionalsmallest.jpg . (Zugriff: 22.01.2025). Bruns Pflanzen-Export GmbH & Co.KG : Amelanchier ovalis. Gewöhnliche Felsenbirne. https://online.bruns.de/content/files/15819/Amelanchier_ovalis_2009_4743-r2-850x850-proportionalsmallest.jpg . (Zugriff: 22.01.2025).
Seite 61 - (8)	Bruns Pflanzen-Export GmbH & Co.KG : <i>Malus domestica</i> 'Jonagold'. https://online.bruns.de/content/files/11610/APFJO_Sol_3xv_Hoe200-250_OH_FE736_14_09_07_20065-r2-850x850-proportionalsmallest.jpg . (Zugriff: 22.01.2025). Bruns Pflanzen-Export GmbH & Co.KG : <i>Malus domestica</i> 'Jonagold'. Kleinbaum. https://online.bruns.de/content/files/19125/Malus_domestica_Jonagold_HRM_Q2-r2-850x850-proportionalsmallest.jpg . (Zugriff: 22.01.2025).

IMPRESSUM

Herausgeber

Bezirksamt Hamburg-Nord

Auftraggeber

Bezirksamt Hamburg-Nord
Kümmellstraße 7
20249 Hamburg



Bearbeitung

Lichtenstein Landschaftsarchitektur &
Stadtplanung PartGmbB
Große Elbstraße 135
22767 Hamburg



Projektleitung

Martin Eifler
(Bezirksamt Hamburg-Nord)
Daniel Kauder
(LILASp)

Vielen Dank

... an die Baumschulen für das Bereitstellen der Fotos von den Gehölzen.

Baumschule Horstmann
Schäferkoppel 3
25560 Schenefeld (Mittelholstein)



und

Bruns Pflanzen-Export
Johann-Bruns-Allee 1
26160 Bad Zwischenhahn



Team LILASp

Daniel Kauder
Daniel Lichtenstein
Denise Strauß
Lucy Rütten
Kristin Rodemann

Gestaltung

LILASp